Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 269. Breslau, Freitag den 15. November **1844.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. **Redacteur: R. Hilscher.**

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten für die Zahlung der an Weihnachten c. fälligen Zinsen können in der Zeit vom 30. Novbr. 1844 bis 2. Janr. 1845 von der Sparkasse keine Einlagen angenommen und keine Rückzahlungen geleistet werden. Die Einzahlung derjenigen Einlagen, welche vom 1. Januar 1845 ab Zinsen tragen sollen, muß daher bis 30. November c. erfolgen. Die anderweitigen Geschäfte der Sparkasse werden dagegen ununterbrochen betrieben.

Breslau den 8. November 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 13. Nov. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem geh. Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rathe Klee zu Magdeburg, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem königl. sächs. Hofrathe Dr. Weller in Dresden, den rothen Adlerorden dritter Klasse; dem Ober-Landesgerichts-Ingrossator Krüger zu Königsberg, dem Oberförster Utsch zu Trier und dem Beigeordneten Spengler in Tetz, Kreis Jülich, den rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem Schullehrer Becher zu Arfeld, Kreis Wittgenstein, und dem Küster und Schullehrer Guessow zu Schöplitz, in der Diözese Stendal, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Excellenz der geh. Staats- und Minister des Innern, Graf v. Arnim, ist aus Schlesien hier angekommen.

Bei der am 12ten fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 90ster königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 44636 in Berlin bei Alevin; 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. auf Nr. 29051 und 82558 nach Magdeburg bei Brauns und nach Stralsund bei Claußen; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 58496 und 78986 in Berlin bei Baller und nach Potsdam bei Hiller; 34 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3161 3848 5027 19208 23113 27299 27516 27660 28197 29110 29950 30520 33640 33863 34992 40185 44061 48949 56274 57677 62379 63724 65026 68173 70504 70865 71031 72580 73278 73371 78568 78687 80436 und 81204 in Berlin bei Borchardt, bei Burg, bei Grack und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Löwenstein und 3mal bei Schreiber, Coblenz bei Gevenich, Cöln bei Krauß und bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Driesen bei Abraham, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Salzmann, Glatz bei Braun, Grüneberg bei Hellwig, Jüterbogk bei Apponius, Königsberg in Pr. bei Borchardt und 2mal bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Minden bei Wolfers, Münster bei Lohn, Neuß bei Kaufmann, Posen bei Bielefeld, Ratibor bei Samojé, Stralsund bei Claußen, Thorn bei Krupinsky und nach Trier bei Gall; 30 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1109 1389 3029 3379 6081 7323 8527 19222 19905 22411 23064 23098 23639 31932 36072 40773 40847 42156 42172 43961 47738 55763 56098 56434 61060 64579 68555 70961 76582 und 76775 in Berlin 2mal bei Alevin, 2mal bei Borchardt, bei Matzdorff und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Bethke, bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Colberg bei Meyer, Cöln 4mal bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Crossen bei Müller, Elberfeld bei Brüning, Frankenstein bei Friedländer, Halle bei Lehmann, Jauer bei Gürtler, Königsberg in Pr. bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting, Münster bei Hüger, Stettin 2mal bei Rolin und nach Wesel bei Westermann; 43 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 45 535 1241 3794 5632 5817 5853 9132 10843 12661 13988 18778 19419 19652 28464 30844 31137 39973 41458 41892 42423 44673 44919 51150 52658 52708 52777 53016 53095 53189 56019 56473 59246 59534 60909 65369 68470 72273 73044 75223 78566 79805 und 81319.

(A. Pr. Z.) Durch eine Verfügung der hohen Ministerien des Innern und der Finanzen vom 7ten d. M. ist uns nachstehende Allerhöchste Ordre Sr. Majestät des Königs zugefertigt und die Ermächtigung zur Veröffentlichung ihres Inhalts ertheilt worden:

„Ich habe mit lebhafter Theilnahme erfahren, daß die Berliner Gewerbe-Ausstellung auch dazu geführt hat, daß ein Verein bei dieser Gelegenheit zusammengetreten ist, welcher sein Streben dahin richten will, der geistigen und leiblichen Noth der Hand- und Fabrikarbeiter Abhülfe zu verschaffen, sowohl durch Errichtung von Spar-Prämien-Kassen, als durch Anlegung von Schulen und Verbreitung gemeinnütziger Schriften. Ich trage Ihnen auf, den hierzu zusammengetretenen Verein Mein großes und lebhaftes Interesse an diesem Vorhaben auszudrücken, und denselben Meiner thätigen Unterstützung dabei zu versichern. Da Ich aus Ihrer vorläufigen Mittheilung ersehe, daß der Ertrag der Einnahmen bei der Gewerbe-Ausstellung bei weitem nicht ausreicht, die durch dieselbe veranlaßten Ausgaben zu decken, mithin auf diese Einnahmen zur Unterstützung des Vereins nicht gerechnet werden kann, so will Ich demselben eine Summe von 15,000 Thlr. für seine Zwecke zur Disposition stellen, in der Voraussetzung jedoch, daß nicht die Errichtung von Sparprämien-Kassen ausschließlich von demselben für jetzt ins Auge gefaßt, sondern seine Thätigkeit auch zugleich den anderen von ihm beabsichtigten wohlthätigen Einrichtungen mit werde zugewendet werden. Auf dem Wege des gemeinsamen hülfreichen Wirkens für das Wohl der arbeitenden Klasse wird die vaterländische Industrie, die so glänzend durch ihre Fortschritte sich auszeichnet, zugleich eine höhere Weihe erhalten und sich am Gewissesten einen dauernden Segen sichern. Ich werde Mich darum jeder Vergrößerung und Stärkung des Vereins auf das Innigste erfreuen und lebe der Hoffnung, daß er bald durch den Hinzutritt aller wahrhaft edlen Männer unter dem Gewerbsstande zu einem Baum erwachsen wird, der seine Zweige über das ganze Vaterland breitet. Nach dem Maaß seiner eigenen Kräftigung wird auch Meine fortdauernde thätige Theilnahme demselben nie entstehen. 2c. 2c. Sanssouci, den 25. October 1844.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Finanzminister Flottwell."

Durch diese königlichen Worte, die Jeder auf das Freudigste begrüßen wird, ist der großen Aufgabe, deren Lösung wir als den Zweck unseres Vereins betrachten, noch ehe wir uns darüber in unserer Veröffentlichung vom 29sten v. M. aussprachen, die Allerhöchste Anerkennung und Billigung zu Theil geworden! Durch diese Worte ist die Beschützung und Unterstützung, die wir in einem ehrfurchtsvollen Gesuche vom 24sten v. M. erbitten zu dürfen glaubten, uns, noch ehe diese Bitte zur Allerhöchsten Kenntniß gelangt war, auf das Huldreichste bewilligt worden! Mit schönen Hoffnungen haben wir unsere Wirksamkeit begonnen, mit fester Zuversicht können wir sie jetzt, wo sich das provisorische Comité auflöst, in die Hand des Vorstandes und Ausschusses niederlegen, der aus der Wahl der heutigen General-Versammlung hervorgehen wird. Das Bestehen des Vereins ist durch die Gnade Sr. Majestät des Königs gesichert; — daß er aber durch recht Vieler Kräfte stark werde und gedeihe, daß er Großes und Gesegnetes wirke, daß er dadurch seinem königlichen Beschützer die Schuld des Dankes abtrage, — das ist die Sache Aller, die Gefühl haben für das sittliche und wirthschaftliche Wohl der Arbeiter-Klassen, — das sei den Besten und Edelsten überall ans Herz gelegt!

Berlin den 12. Novbr. 1844.

Das Comité des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klasse.

v. Viebahn. Bornemann. Frh. v. Reden. Nobiling. G. Schwenger. Knoblauch. Carl. v. Patow. Eduard Goldschmidt.

*** Schreiben aus Berlin, 12. November. — Die Angelegenheiten zwischen der diesseitigen Regierung und der von Hannover haben, wie bereits mehrfach erwähnt worden ist, durch die Ernennung des Grafen von In- und Knyphausen zum Gesandten an unserem königl. Hofe, mit Ausnahme der merkantilischen Beziehungen, ihre Erledigung gefunden. Dem Vernehmen nach wird der Graf v. Seckendorf oder insofern demselben ein anderweitiger Wirkungskreis angewiesen werden sollte, statt desselben ein neuer Gesandter unverzüglich nach Hannover abgehen. Unser Monarch hat auch von Seiten des Königs von Hannover die Einladung zu einem Jagdfeste in den Umgebungen des Schlosses an der Görde, historisch sehr bekannt durch das hitzige Treffen, welches im Jahre 1813 zwischen der Nordarmee der Verbündeten und einem französischen Armeecorps in der dasigen Gegend vorfiel, erhalten und angenommen. Se. Majestät werden in den nächsten Tagen dahin abgehen. — Wir sehen hier nach und nach wieder viel Bevollmächtigte und Abgeordnete in den Angelegenheiten des deutschen Zollvereins eintreffen. Unter ihnen namentlich auch den Zolldirector des Großherzogs von Luxemburg, Herrn Schob. Einen sehr angenehmen Eindruck haben die Nachrichten vom Rheine, welche sich auf die Wahl der Handelskammern von angesehenen Kaufleuten und Fabrikanten aus allen Hauptgewerbzweigen zu technischen Mitgliedern des Handelsamtes beziehen, gemacht. Wir brauchen nicht erst zu erwähnen, daß nicht blos in jenen westlichen Gegenden des Staates, sondern in allen Provinzen an die dortigen Corporationen und Gewerbetreibenden dieselben Anträge ergangen sind. Es erfüllt sich dadurch der schon so lange gehegte und vielfach in den öffentlichen Blättern ausgesprochene Wunsch, die Beschlüsse der obersten Behörde für den Handel und die Gewerbe in wichtigen Angelegenheiten auf die Berathungen und Begutachtungen sachverständiger Männer und erfahrener Techniker basirt zu sehen. Die Einsetzung des Handelsraths und Handelsamtes ließ von Anfang an schon solche Maßregeln erwarten und man erkennt nun im so dankbarer, wie sie zum Besten des Handels und öffentlichen Verkehrs somit ins Leben treten. Sehr wichtige Nachrichten zirkulirten bis jetzt freilich nur im Gerüchte in den höheren Kreisen. Sie besagten, daß man Hoffnung habe, durch die Vermittelung Belgiens und in Folge des von Seiten des Zollvereins mit diesem Staate geschlossenen Schifffahrts- und Handelsvertrages, diesen auf Vereinbarungen mit einem großen westlichen Staate ausgedehnt zu sehen, dessen Interessen in merkantilischer Beziehung denen Englands nicht minder gegenüberstehen, wie die Deutschlands. Sollten sich diese Pläne und Hoffnungen verwirklichen, so würde man sich von Seiten Hollands um so mehr genöthigt sehen, dem deutschen Zollvereine Concessionen zu machen. Sie können, nach dem erwähnten geschlossenen Handelsvertrage mit Belgien schon motivirt, nun, nachdem sich Hannover dem System Englands angeschlossen hat, um so weniger ausbleiben. Wenn man aber die Vereinigung zwischen Hannover und England mit vollem Rechte als ein beklagenswerthes Ereigniß für Deutschland betrachtet, so ist dasselbe auf der anderen Seite ganz dazu geeignet, den wichtigen Plan, die Stadt Antwerpen, zum Stapelplatz und Entrepot des deutschen überseeischen Handels zu machen und, wie wir hören, ist in dieser Beziehung von einem, bei dem Abschluß des mehrfach erwähnten Schifffahrts- und Handelstractate beschäftigt gewesenen Diplomaten ein vortreffliches Memoir niedergeschrieben worden, welches sehr leicht zu seiner Zeit den weiteren Verhandlungen über diesen wichtigen Gegenstand zum Grunde gelegt werden dürfte. Auch diese Bemühungen werden, wie jener Vertrag, von mancher Seiten her nicht dem Tadel der Oppositionen aller administrativen Maßregeln entgehen, und sie dürften hier um so eher ausgesprochen werden, weil sich selbst bei der Erreichung eines allgemeinen Zweckes nicht immer die Interessen der Nord- und Ostseeküsten in gleichem Maße berücksichtigen lassen. — In Beziehung auf die Sicherheitspflege macht jetzt hier folgender Vorfall nicht geringes Aufsehen. Derselbe wurde uns von glaubwürdigen Männern folgendermaßen erzählt: Von der Polizeibehörde einer benachbarten Residenzstadt wurd

man hier avisirt, daß sich ein Mann, der sich Lewes nannte und aus Danzig sein wollte, nach mehreren dort verübten Schwindeleien und Täuschungen von dort entfernt und, wie man glaubt, nach Berlin begeben haben sollte. Man fand auch in einem hiesigen Gasthofe einen Menschen auf, der sich so nannte. Ohne alle Legitimation und Nachweis eines ehrlichen Erwerbes wurde derselbe in das Arbeitshaus geschickt, und jetzt nach Verlauf mehrerer Wochen hat es sich ermittelt, daß der Verhaftete niemand anders ist, als der vor einigen Monaten zu einem mehrjährigen Festungsarrest verurtheilte und auf dem Wege nach der Festung in Cüstrin entsprungene ehemalige Justizkommissarius B. aus Stettin. Die schwarze Färbung seiner sonst blonden Haare, ein schwarzer Schnurrbart und sein verwildertes und verwogenes Ansehen sollen eine Metamorphose mit diesem Flüchtling veranlaßt haben, die ihn selbst bei denjenigen, welche ihn früher kannten, unkenntlich machte. Nach der Richtung, von wo aus jenes Aviso herkam, ist es wohl möglich, daß es wahr ist, was man bei seiner damaligen Flucht behauptete. Man erzählte nämlich, er sei nach derselben in Berlin gesehen worden und habe von hier aus als Dame verkleidet und mit einem falschen, auf eine englische Gouvernante ausgestellten Paß seine Abreise auf der Anhaltsbahn möglich gemacht. Die Sache ist auf jeden Fall ein seltsames und merkwürdiges Ereigniß, wenn sie sich in ihrem ganzen Umfange bestätigt. — Von dem ausführlichen Bericht, welchen die Redaction des Berliner Gewerbe-, Industrie- und Handels-Blattes über die deutsche Gewerbe-Ausstellung herausgiebt, ist in diesen Tagen die zweite Lieferung erschienen. Sie ist mit nicht minderer Sorgfalt als die erste bearbeitet, und sie enthält die Beschreibung der Lieferuugen des Maschinenbaues, begleitet von zahlreichen Bemerkungen und Erläuterungen, in ungeschmückter Sprache, aber überall deutlich und verständlich und hinweisend auf das, was man in Betreff des Fabrikats, wie über die Anstalt, aus der es hervorging, und nicht minder über die Anfertigung dieser Gegenstände im Allgemeinen in selbstständigen Schriften oder zerstreut in den Journalen noch ausführlicher finden kann. -- Mit vielem Beifall werden hier auch die Briefe in die Heimath oder Erinnerungen aus dem Jahre 1812 von dem churhessischen General v. Losberg gelesen. Sie enthalten interessante Schilderungen jener merkwürdigen Periode und vortreffliche biographische Skizzen mancher Persönlichkeiten des ephemeren und dennoch leider vielen hundert Familien in schmerzlicher Erinnerung gebliebenen Königreichs Westphalen.

+ Schreiben aus Berlin, 12. Novbr. — In der Trierschen Zeitung wird eines fiscalischen Prozesses gedacht, welcher von einem Oberlandes-Gericht in höchster Instanz entschieden sein, und diese dem Artillerie-Hauptmann Schlieper für sein Werk: „Elementartactik," welches unter Censur gedruckt, hinterher aber confiscirt wurde, 11,000 Rtl. Entschädigung zugesprochen haben soll. Diese Nachricht ist sehr ungenau, und es wird die große Uebertreibung, welche in ihr enthalten ist, dem wackern und genialen Offizier schwerlich gelegen kommen. Da der Hauptmann S. früher in Breslau stand, so wäre es nicht unmöglich, daß dort sein Prozeß mehrfach bekannt und eine Nachricht hierüber von Interesse wäre. Das Wahre an der Sache ist, daß nicht von 11,000 Rtl., sondern nur von 2000 Rtl. Entschädigung und Erstattung von Prozeßkosten die Rede sein soll, wogegen Kläger etwa 3300 Rtl. Vergleichsquantum fordert, oder die dritte Instanz ergreifen will, wo es allerdings in den Grenzen der Möglichkeit liegt, daß ihm eine erhöhtere Entschädigung zugesprochen wird. Daß aber das Geld nur alsdann ausgezahlt werden mag, wenn S. das Werk nicht mehr benutzen will, davon ist unterrichteten Personen so wenig bekannt, wie die Nachricht, daß das Gericht die 11,000 Rtl. bereits festgestellt habe. Dieser Schadenersatz beträgt vielmehr bis jetzt nur ein Sechstel der Angabe, und dürfte zwar vielleicht der klagenden Buchhandlung, aber nicht dem Verfasser des Werks, als Gewinntheilnehmer, genügen!

(Köln. Z.) Aus der so eben ausgegebenen statistisch-geschichtlichen Darstellung der Eisenbahnen des preußischen Staates vom Freiherrn Dr. v. Reden erhellt, daß 48 Eisenbahnlinien, von zusammen 641 Meilen Länge, in Betracht gekommen sind. Davon sind am 1. Nov. d. J. eröffnet auf 13 verschiedenen Eisenbahnen 129,75 Meilen Länge; im Bau begriffen auf 12 Eisenbahnen 205,25 Meilen Länge; der Bau ist gesichert von 24 Meilen Länge bei 3 Eisenbahnen; ernstlich projectirt sind 282 Meilen Länge bei 22 Eisenbahnen. Das gesammte Anlage- und Einrichtungs-Kapital der dem Verkehre eröffneten preußischen Eisenbahnen ist 35,551,143 Rthlr. oder pro Meile (mit Ausschluß der niederschlesisch-märkischen Bahn) durchschnittlich 293,213 Rtl.; für die im Bau begriffenen Bahnen ist ein Capital von 56,619,500 Rtl. veranschlagt; für die gesicherten Eisenbahnen 4,800,000 Rtl.; für die ernstlich projectirten etwa 68,000,000 Rtlr. Die bisher in Betracht gekommenen Eisenbahnen des preußischen Staats und der kleineren Nachbarländer werden mithin nach ihrer Vollendung mindestens 165,000,000 Rtl. kosten.

Königsberg, 29. October. (Mannh. Abdz.) Das Machwerk der Frau von Vardeleben: „ein Blick auf die Wirksamkeit der Oberpräsidenten von Auerswald", hat hier nur allgemeine Heiterkeit erregt. Schön selbst hat den Wunsch ausgesprochen, daß es keiner Widerlegung gewürdigt werde, um so mehr, da seine Memoiren bald erscheinen werden.

Greifswald, 3. Novbr. (Aach. Z.) Wir sind hier eigentlich aus dem wissenschaftlichen Verbande der Universitäten herausgeblieben, denn wenig oder nichts beurkundet, daß Greifswald eine Universität sei. Wie in Pommern überhaupt das politische Leben, so stagnirt hier das wissenschaftliche, und Beides hängt nothwendig mit einander zusammen Wie wir am äußersten Ende Deutschlands liegen, so auch am Ende der Wissenschaft — wir sind ein verlorener Posten. Wir bleiben ruhig hinter unsern vier Pfählen, im übrigen Deutschland hört man nichts von uns, und daher geschieht denn auch zuweilen Manches, was, wenn mehr von unsern Angelegenheiten der Oeffentlichkeit anheim gegeben würde, nicht geschehen wäre. Wir wollen ein Beispiel anführen. Ein hiesiger Studiosus, der zugleich als einjähriger Freiwilliger bei der hier in Garnison liegenden Jäger-Abtheilung dient, wurde wegen Excesse, die er in der Trunkenheit begangen, in Untersuchung gezogen, welche von dem Universitätsgericht, weil auch ein anderer Studirender betheiligt war, und von der Militärbehörde geführt wurde. Das Urtheil erfolgte endlich von beiden Seiten, und die Strafe wurde abgebüßt. Die Sache schien abgethan, als auf einmal (wie man vernimmt, auf Antrieb eines durch den Exzeß beleidigten, in unserer Stadt angesehenen Beamten) die Untersuchung gegen den Freiwilligen von Neuem sowohl vom Universitätsgericht, als auch von der Militärbehörde aufgenommen, und endlich, ohne daß — wie wir bestimmt versichern können — neue gravirende Umstände hinzugekommen wären, Exclusion gegen denselben verhängt wurde. Die Sache hat hier unter den Studirenden und auch in andern Kreisen allgemeines Aufsehen erregt, da man erstens nicht begreift, warum das Universitäts-Gericht, wenn es einmal Exclusion gegen den Freiwilligen verhängen wollte, nicht gleich bei Publikation des Urtheils gegen den andern Studirenden diese verkündigte, sondern dies erst später nach erneuerter Untersuchung, und — wir wiederholen es noch einmal — ohne daß erschwerende Umstände hinzugekommen waren, that, und zweitens, daß der Freiwillige doppelt, zuerst von der Militärbehörde und dann noch vom Universitätsgericht bestraft wurde. Wie verlautet, hat derselbe bei seiner Behörde um Erlaubniß nachgesucht, gegen das Urtheil appelliren zu dürfen. Von den hiesigen Studirendem im Allgemeinen ist es anzuerkennen, daß die Regungen unserer Zeit auch an ihnen nicht spurlos vorübergegangen sind, sondern daß auch hier, wie an den meisten andern preuß. Universitäten der neue Geist die alten Formen zerbricht. Beweise hiefür sind u. A., daß die Studirenden beim Senat um Errichtung einer Turnanstalt eingekommen sind, welches Gesuch jener ihnen auch bewilligt, freilich aber, obgleich die Bewilligung schon vor einem Jahre veröffentlicht wurde, noch nicht realisirt hat. Um so mehr ist es zu bedauern, daß eine andere nicht minder zeitgemäße Bitte derselben abgeschlagen ist, nämlich die, ein Lese-Cabinet zu gründen, in dem nicht allein wissenschaftliche, sondern auch politische Blätter aufgelegt würden, und abgeschlagen wurde sie aus dem Grunde, weil ein früher hier bestehendes Lese-Cabinet wegen Mangel an Besuch von Seiten der Studirenden eingegangen sei.

Bonn, im November. (A. Pr. Z.) Seit einigen Wochen treten hier zwei längst vermißte wohlthätige Anstalten unter Leitung der Stadtbehörde ins Leben: ein öffentliches Pfand- und Leihhaus, wodurch dem Nothbedrängten ein zuversichtliches Hülfsmittel gewährt und dem heimlichen Wucher eine Schranke gesetzt wird; dann eine Sparkasse, hauptsächlich für die dienende Klasse, wodurch Manchem Gelegenheit dargeboten wird, sich einen Sparpfennig für die Zeit der Noth zurückzulegen. — Die Aufstellung des van Beethoven-Monuments steht noch immer in weitem Felde. Sie dürfte sich leicht bis in den Spätsommer verzögern.

Köln, 9. Novbr. (Koln. Z.) Die in Berlin bei Gelegenheit der Gewerbe-Ausstellung angeregte Idee: durch Vereine dahin zu wirken, die große „Wunde der Zeit" zu heilen — fiel hier auf keinen unfruchtbaren Boden. Von den heillosen Folgen der sich stets erweiternden Kluft zwischen Armuth und Reichthum längst überzeugt, haben einige unserer achtbaren Mitbürger sämmtliche Bewohner der Städte Köln und Deutz aufgefordert, sich zur Constituirung eines gegenseitigen Hülfs- und Bildungs-Vereins bei Senf auf der Ehrenstraße zu versommeln. Diese Versammlung wurde auf Sonntag den 10. Nov. anberaumt.

Deutschland.

Hannover, 7. Nov. (H. C.) Das hiesige General-Post-Direktorium macht bekannt, daß in Folge einer mit der preuß. Ober-Postbehörde getroffenen Uebereinkunft die seit dem 10. Oct. d. J. ermäßigte preuß. Briefporto-Taxe vom 10ten d. ab auch bei der Correspondenz aus und nach dem Königreiche Hannover, nach und aus Preußen zur Anwendung kommen werde.

München, 8. November. (A. Z.) Se. Maj. der König haben unterm 3. Nov. zu befehlen geruht, daß, auf so lange Allerhöchstdieselben nicht anders verfügen, alle vermöge der Conscription dienenden nichtkatholischen Soldaten während der durch das Heerergänzungsgesetz vorgeschriebenen Dienstzeit nicht zur Bildung von Spalieren zu Fuß bei Processionen verwendet werden sollen, wobei das Sanctissimum getragen wird.

Dresden, 11. Novbr. (D. A. Z.) Die des h. Ignatz v. Loyola erwähnende Inschrift an dem Altar der neuen katholischen Kirche in Annaberg, hat die dortigen Stadtverordneten zu dem Beschluß an den Magistrat bewogen, „mit aller Beschleunigung jedes gesetzliche Mittel ergriffen zu sehen, um die Beziehungen, in welchen die katholische Kirche in Annaberg und die bei der Einweihung thätig gewesene Geistlichkeit zu dem Jesuitismus zu stehen scheine, zu ermitteln und wenn sich der Verdacht nicht sofort völlig erledige, im Einklange mit der Verfassung gegen die katholische Kirche in Annaberg und die bei der Einweihung thätig gewesene Geistlichkeit zu verfahren."

Leipzig, 10. Nov. (D. A. Z.) Kein Zweig des Unterrichtswesens hat im Königreiche Sachsen bisher geringere Beachtung gefunden als die höhere Bürger- oder Realschule. Während Preußen bereits im Jahr 1840 99 solcher Anstalten zählte, welche von 12,669 Schülern besucht wurden, während Hannover, Württemberg, Baden, Braunschweig, die sächsischen Herzogthümer und andere deutsche Staaten eifrigst bemüht waren, den unabweisbaren Forderungen der Gegenwart in dieser Hinsicht Genüge zu leisten, hat Sachsen im Jahr 1844 eine einzige öffentliche Realschule als bestehend aufzuweisen; eine zweite ist erst im Werden. Diese Erscheinung ist um so auffallender, da in eben diesem Staate jährlich die ansehnliche Summe von 129,000 Rtl. auf landwirthschaftliche, gewerbliche und künstlerische Fachschulen verwendet wird, die natürlich nur in dem Maaße gedeihen können, als ihnen die Realschule tüchtig vorbereitete Schüler zusendet.

Von der Nieder-Elbe, 3. Nov. (A. Z.) Das uralte, durch die preuß. Königswürde zu so hohem Glanze gediehene Haus der „Zollern" hat, wie man vernimmt, beschlossen, gleichsam eine Schuld der Gegenwart an die historische Vorzeit abzutragen, indem die im Fürstenthume Hohenzollern-Hechingen gelegene Stammburg der einstmaligen Burggrafen von Nürnberg restaurirt, und vor Unbilden der künftigen Zeit gesichert werden soll. Der König von Preußen, als Haupt der Familie, hat sich bei dem Umstand wesentlich betheiligt.

Karlsruhe, 8. November. (F. J.) Die erste Kammer, die ihre Arbeiten bekanntlich schon seit einiger Zeit wieder aufgenommen hat, wird noch den ganzen Monat allein stehen, da die zweite erst auf den 2. December wieder zusammentreten wird. Uebrigens taucht jetzt die bestimmte Hoffnung wieder auf, daß nach den eingetretenen Cabinets-Aenderungen die ständischen Arbeiten zu einem ersprießlichen Resultate führen und die vorgelegten Gesetze zu allseitiger Zufriedenheit zu Stande kommen werden, was noch vor kurzem höchst problematisch erschien.

Kassel, 8. November (D.-P.-A.-Z.) Aus zuverlässiger Quelle können wir berichten, daß nach einer der Direction der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn zugekommenen officiellen Anzeige sich die königl. preußische Regierung nicht nur bereit erklärt hat, eine Gesellschaft zum Bau der Bahn von Hauede znm Anschluß an die Köln-Mindener Bahn zu concessioniren, sondern auch diese Ueberwachunz noch aus Staatsmitteln zu unterstützen.

Frankfurt a. M., 8. Novbr. (D. Z.) Den hiesigen Buchhandlungen sind in diesen Tagen drei Debits-Verbote zugleich von Polizeiwegen, muthmaßlich in Folge desfallsiger Intimation von Seiten der die deutsche Presse überwachenden Bundes-Commission, zugefertigt worden. Diese Verbote schwellen den Frankfurter Index librorum prohibitorum auf 97 Büchertitel seit dem Jahre 1833 an.

Oesterreich.

Wien, 8. Nov. — Die Ausstellung der österreichischen Gewerbserzeugnisse in der hiesigen Hauptstadt beginnt am 15. Mai und endet am 15. Juli 1845. Dieselbe findet theils in den innern Räumen des kk. polytechnischen Institutes, theils in besonderen eigens zu diesem Zwecke bestimmten, mit dem polytechnischen Institutsgebäude in angemessene Verbindung gesetzten Gallerien (zu deren Herstellung auf dem Vorplatze dieses Institutes die erforderlichen Maßregeln getroffen worden sind) statt.

† Schreiben aus Wien, 12. Novbr. — Berichten

aus Preßburg zufolge, ist der am 9ten d. als königl. Commissair daselbst eingetroffene Erzherzog Carl, kaiserl. Hoheit, auf's Schmeichelhafteste bewillkommt worden. Uebrigens konnten die nöthigsten Vorarbeiten zum Schlusse bis gestern nicht beendigt und dieser somit bis dahin nicht vorgenommen werden. Der amtliche Verkehr mit Preßburg ist äußerst lebhaft und tagtäglich finden hier Ministerberathungen über ungarische Angelegenheiten statt. Heute Nacht sind die beiden Söhne des Erzherzogs Carl, die Erzherzoge Albrecht und Carl Ferdinand kaiserl. Hoh., sowie auch Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Stephan, Sohn des Erzherzogs Palatinus, von hier nach Preßburg abgereist.

Preßburg, 4. November. (Fr. J.) Nach einer glaubwürdigen Mittheilung trug sich zu St. Nicolaus (in Ungarn) kürzlich Folgendes zu: Ein in der Nähe wohnender Edelmann forderte von einem Juden eine ihm geliehene Summe Geldes zurück, die letzterer jedoch empfangen zu haben längnete, auch die Unterschrift des von ihm darüber ausgefertigen Wechsels als die seinige nicht anerkannte. Der Edelmann, darüber aufgebracht, verklagte den Juden bei Gericht, das in Kürze ein dem Kläger günstiges Erkenntniß abgab. Da nun der Jude beschwor, daß er wenig oder gar kein Vermögen besitze und daher die angebliche Schuld nicht abzutragen im Stande sei, wurde der Fiskal in dessen Wohnung entsandt, seine bewegliche Habe, Geräthschaften u. dgl. in Beschlag zu nehmen; indeß fand derselbe keine Pfändungs-Objecte vor. Unter diesen Umständen wurde der Jude zu einer funfzehntägigen Leibeigenschaft verurtheilt und dem Edelmanne zur Verfügung gestellt, der ihn unter Trompetenschall und Trommelschlag und einem ungeheuren Zulauf von Menschen nach seinem in der Nähe befindlichen Gute abführen ließ. Hier wird nun wohl der Arme seine Schuld hart abzubüßen haben, ohne deshalb irgend wohin gesetzlichen Recurs nehmen zu können, da den ungarischen Grundherren bekanntlich sehr weit sich erstreckende Rechte über ihre Leibeigenen zustehen.

(N. C.) Die Fähigkeit der Unadeligen, alle Aemter im Lande bekleiden zu dürfen, welche bis jetzt ein Monopol des Adels waren, ist von der Magnatentafel ankannt worden. Wohl wird dies, sollte es auch von der Regierung bestätigt werden, wie man mit Grund hofft, nur ein Gesetz auf dem Papier bleiben. Denn daß es ins Leben trete, dazu sind, bei der ungemein aristokratischen Gesinnung des ungarischen Adels, noch keine Aussichten vorhanden.

Prag, 31. Oct. (A. Pr. Z.) Die oberste Landesbehörde hat den Versuch vorgeschlagen: den Bedürfnissen des böhmischen Handels- und Gewerbestandes in Beziehung auf Kredits-Erleichterung durch vermehrten Geldumlauf, durch die Verbindung einer aus den Mitteln des hiesigen Platzes zu bildenden Eskompte-Anstalt mit der böhmischen Sparkasse abzuhelfen, gleichwie eine vereinigte Anstalt dieser Art seit 2 Jahren in Triest besteht. Es ist kein Zweifel, daß bei Ermangelung einer ergiebigern Geldquelle die Ausführung dieses, von den Gewerbs- und Handelsgenossen freudig begrüßten Planes der Industrie unseres Landes große Vortheile gewähren und erst den Segen recht erkennen lassen wird, den ein von der Nationalbank dotirtes Kredit-Institut am hiesigen Platze dem Lande gewähren müßte. Aber auch für die hiesige Sparkasse wird diese Ausdehnung ihrer Wirksamkeit mehr Vortheile und Sicherheit in der Verwendung ihrer verfügbaren Baarschaft gewähren als bisher.

† Schreiben von der poln. Grenze, 9. Novbr. Der österr. Provinz Galizien ist von der Regierung wegen des durch Ueberschwemmungen in diesem Jahre erlittenen Schadens, namentlich an den Ernten ein Nachlaß an der Grundsteuer, man sagt im Betrag des vierten Theiles derselben bewilligt worden. — Die österr. Regierung beschäftigt sich allen Ernstes mit dem schon älteren Projekt, die Donau durch einen Kanal mit dem schwarzen Meere zu verbinden, um ihre Schiffe von den Hindernissen, die ihnen die sogenannte russische Quarantaine-Anstalt an der Donau-Mündung in den Weg legt, zu befreien. Gewiß ist, daß die neuliche Reise des Obersten v. Birago nach den untern Donau-Gegenden damit in Verbindung steht.

Russisches Reich.

Warschau, 4. Nov. (D. A. Z.) Endlich sehen wir den Sohn des Baudirektors Schütz, eines Deutschen, der jedoch schon lange Jahre in russischen Diensten steht, wieder bei uns. Derselbe wurde in der Mitte des vorigen Jahrzehends als Stifter einer Studenten- oder vielmehr Schülerverbindung nach Irkutsk im asiatischen Sibirien deportirt. Rücksichten auf seinen Vater und wohl auch die Bemühungen desselben mögen dem unglücklichen Jünglinge das Glück der Rückkehr verschafft haben, denn meistens sind die nach Sibirien verbannten Polen ihrem Vaterlande auf immer entrissen, selbst wenn das Urtel die Verbannung auf eine geringe Zahl von Jahren beschränkte. So sind von den vielen hundert Edelleuten aus den altpolnischen Ländern, Litthauen, Volhynien, Podolien, welche bald nach der Revolution im Jahre 1832 meist auf fünf bis zehn Jahre verbannt wurden, nur einige Vierzig zurückgekehrt, und von den Verbannten aus dem Königreiche verhältnißmäßig eben so wenige. Viele, die wiederkehrten, sind traurige lebende Beweise der Härte des sibirischen — Klima's, sofern man auf dieses von dem Geistes- und Gemüthszustande derselben schließen kann. Zum Theil kehrten sie mit Wahnsinn, zum Theil mit Stumpfsinn, zum Theil mit Schwermuth wieder, wie auch der Sohn des Bauraths Schütz, welcher wie ein Träumender theilnahmlos durch die Straßen Warschaus schleicht und selbst seinen nächsten Freunden weder Gruß noch Antwort oder, wenn ja, eine verkehrte giebt. — Leider ist noch jetzt ein großer Theil der niedern Volksklassen nicht mit der Wiederherstellung des Cartels zwischen Preußen und Rußland bekannt, woher es kommt, daß noch täglich Personen, welche ihr Vaterland aus diesem oder jenem Grunde zu verlassen versuchten, aber von den preußischen Grenzbehörden zurückgeführt wurden, hier eingeliefert werden und meist die Knutenstrafe nebst unverzüglicher Einstellung in die russische Armee zu erleiden haben.

*** Schreiben von der poln. Grenze, 11. Nov. Die Sache der Mäßigkeitsvereine hat im Königreiche Polen ein empfindlicher Schlag getroffen. Besonders in den an das Gebiet der freien Stadt Krakau und an Oberschlesien grenzenden Landestheilen hatte die Mäßigkeitssache bereits vorzüglichen Anklang gefunden und die Landleute entsagten, den Aufforderungen der Geistlichkeit folgend, in Masse dem Branntweingenusse. Da trat auf einmal die Regierung vor kurzem den Fortschritten der Vereine hemmend entgegen, indem sie durch ein Circular die Mäßigkeitsvereine verbot und den Geistlichen untersagte, von der Kanzel für diesen für das Landvolk so wohlthätigen Zweck zu wirken.

Frankreich.

Paris, 7. November. (F. J.) Die Minister beschäftigen sich bereits mit den in der Thronrede zu behandelnden Fragen; so viel man weiß, wird dieselbe in Hinsicht der Modification der Durchsuchungs-Verträge die feste Zusicherung enthalten, daß die mit England angeknüpften neuen Unterhandlungen bereits so weit gediehen sind, um den Kammern binnen kurzem ein ganz befriedigendes Resultat vorlegen zu können. Die Reise des Königs und die Allianz mit England, die Waffenthaten in Afrika, die Vermählung des Herzogs von Aumale und die bei dieser Gelegenheit zu vervollständigende Amnestie werden gebührend hervorgehoben werden. Ueber Taiti wird das Ministerium keine kategorische Erklärung geben, da bis dahin die Nachricht von der gänzlichen Lösung aller Differenzen noch nicht hier eingetroffen sein kann, jedoch versichern, daß das Protektorat Frankreichs aufrecht erhalten bleibt. Auch die Opposition hält schon vorbereitende Versammlungen; sie hat beschlossen, die Beschränkung der Deputirtenwahl auf die Hauptorte der Departements in Vorschlag zu bringen und mit aller Macht durchzusetzen. — Das englische Blatt Sun meldet, daß ein französisches Kriegsschiff auf das englische Linienschiff „Samarang" gefeuert habe, ohne jedoch nähere Details anzugeben.

(Voss. Z.) Mehrere Priester haben ihr Amt freiwillig aufgegeben oder sind von den Bischöfen, unter denen sie stehen, entlassen worden, weil sie nicht an den jesuitischen Umtrieben Theil nehmen wollten. Die verschiedenen Congregationen, die in Frankreich insgeheim wider das Gesetz fortbestehen, besitzen Grundeigenthum, machen Börsenspekulationen, leiten Fabriken und bilden Handelsgesellschaften. — Nirgend fühlt man die Hand eines kräftigen, leitenden Ministeriums. Es läßt Alles auf sich beruhen und geschehen, es will Niemand verletzen, und Jedermann zum Freunde haben. So steht's im Innern. Die Dinge nach Außen gehen nicht viel besser.

Die Presse giebt eine ausführliche Darstellung, wie sich die Verschwörung, die jetzt in Spanien nur halb zum Ausbruch gekommen ist, gestaltet habe. Die in Frankreich lebenden Progressisten, die am meisten zum Sturz Esparteros beigetragen hatten, seien die Unzufriedensten gewesen, und hätten sich in Paris vereinigt. Sie knüpften Verbindungen mit den Spaniern in England und den Mißvergnügten in Barcelona an. Es war vorzüglich schwer, diese letzte Provinz zu Gunsten Esparteros zu gewinnen, weil er sich daselbst, durch die Begünstigung der englischen Handelsinteressen, so verhaßt gemacht hatte, daß besonders die reichen Kaufleute und Fabrikanten seine Gegner sind. Man schrieb daher nach England, um durch Vermittelung einer dritten Person eine Garantie von ihm zu erhalten, daß er keine Concessionen in England machen wolle. Dieser Schritt fiel günstig aus, und darauf streckten einige reiche Catalonier Geld zu der Verschwörung vor, nämlich 150,000 Realen. In fünf Städten, Madrid, Barcelona, Valencia, Saragossa und Pampelona sollte die Bewegung gleichzeitig am 10. October, der Eröffnung der Cortes, ausbrechen. Doch dies fand Widerspruch, weil der Tag zugleich der Geburtstag der Königin ist, und man nicht den Anschein haben wollte, als beabsichtige man den Thron zu stürzen. Andererseits aber, versicherten einige der Parthei, daß es unmöglich sein werde, die schon für diesen Tag festgesetzte Bewegung in Madrid, Saragossa und Barcelona zurückzuhalten, und daher beschloß man endlich, die spanischen Auswanderer, die sich in Frankreich befanden, sich in Bewegung setzen zu lassen. — — Wie nachmals doch die Ausführung theils ganz unterblieb, theils sich veränderte, darüber sind die Berichte sehr verschieden lautend. Nur so viel ist gewiß, daß eine große Verschwörung in Absicht war und gescheitert ist.

*** Paris, 7. Nov. — Der Prozeß gegen den Grafen von Reuß wird in allen Journalen besprochen. Mit einer Ausnahme sprechen alle ihren Abscheu vor der grausamen Lehre des Staatsanwalts aus, nach der einfache Indicien der Schuld ohne Beweis und Ueberführung schon hinreichen, um Prim und seine 8 Mitgefangenen zum Tode zu verurtheilen. Der Castellano vom 1. Nov. enthält eine ausführliche Darlegung des ganzen Verfahrens nach einer Art von Vorrede, welche die Angeberei des Don Joaquin Alberni bestätigt und die gegen Prim sprechenden Indicien und Zeugenaussagen enthält. Die von dem Staatsanwalt abgegebene und unterzeichnete Erklärung lautet wie folgt: „Der Anwalt erklärt, daß er jede Bemühung, das Gericht von dem Dasein einer Thatsache, deren Beweise so augenscheinlich sind, zu überzeugen, für unnütz halte, um so mehr, da es bei dem militärischen Prozesse genügt, daß die Mitglieder des Kriegsgerichts durch gewisse Indicien von dem Vorhandensein des Vergehens überzeugt sind, um die Todesstrafe zu verhängen. Das Verbrechen, um welches es sich hier handelt, ist das des Aufruhrs. Das Gesetz ist deutlich über diesen Gegenstand und spricht die Todesstrafe gegen die Verschwörer aus in seinem 10. Paragraph. Demgemäß, zu Folge dieses Artikels und der Beweise, welche sich aus der Instruction ergeben haben, und auf den Rath des Rechtsgelehrten Don Felix Colon in seinem Werke über die Militairgerichte, welcher sich dahin ausspricht, daß man selbst nur auf Indicien die Todesstrafe verhängen könne, entscheidet der Anwalt, daß Don Juan Prim, Don Ventura Ortega, Don Ramon Sauz, Don Miguel Ferrer, Manuel Marin, Calisto Fernandez, Nicolas de la Barrera Montenegro, Rafael Garcia und Miguel Molia zum Tode durch die Kugel verurtheilt werden, wie in dem oben angeführten Artikel des Gesetzes angeführt ist." Madrid, 1. Nov. 1844. (Gez.) Tornas Aznar. Darauf kommt eine Ausführung des Verhörs, in welchem Prim jede Theilnahme an dem Complote gegen das Leben des Narvaez verneint, aber freiwillig eingesteht, daß er den Sturz des jetzigen Ministeriums beabsichtigt habe. — Es ist unbegreiflich, warum die Minister, welche doch die Entscheidung des Staatsanwalts vor ihrer Veröffentlichung gelesen haben müssen, nicht jene (gesperrt gedruckte), allgemein anstößige Stelle entfernt haben; denn nunmehr fällt die Gehässigkeit eines nur die Casuistik der Gesetze anwendenden Beamten auf sie, und nicht ihn, sondern sie trifft der Abscheu der redlichen Anhänger jeder Partei. Der Constitutionnel warnt: „Die Regierung Esparteros glitt aus in dem unschuldigen Blute Diego Leons, und das Blut Prims möchte nicht weniger verderblich für diejenigen sein, die es vergießen. Schon schreiet das Blut jener vier Opfer in Barcelona zum Himmel, der nie langsam ist, eine solche Stimme zu erhören." Der National nennt die Hinrichtungen zu Barcelona geradezu Mord und zeigt mit vieler überzeugenden Kraft die Unschuld Prim's, den er fortwährend ein Opfer der schändlichen Politik des Generals Narvaez nennt. Wenn auch der Castellano anführt, daß die Ursache der fortwährenden Aufstände in Spanien in der Ungestraftheit der Rädelsführer zu finden sei, so kann doch Niemand wollen, daß Unschuldige hingerichtet werden sollen und der Castellano sollte nur bedenken, daß die gegenwärtige Regierung auch nur durch Gewaltthätigkeiten ihre Vorgängerin entfernte. Die Patrie sagt: „Nach Berichten von Madrid herrscht Zwiespalt unter den Ministern. Einige von ihnen, an deren Spitze General Narvaez steht, sind für strenge Maßregeln und bestehen auf der augenblicklichen Ausführung des vom Kriegsgerichte gefällten Spruches; die andern, Mon und Martinez de la Rosa an der Spitze, sind zu gemäßigteren Maßregeln geneigt. Sie wollen das Todesurtheil in Transportation verwandelt wissen. Man zweifelt, daß die letztere Partei den Sieg davon tragen werde. Prim und seine Mitgefangenen wollen gegen die Competenz des Kriegsgerichts Einspruch thun und verlangen vor die gewöhnlichen Gerichte gestellt zu werden. Der französische Gesandte hat sich persönlich für Prim verwandt. Auch das Eco del Comercio erhebt heftige Beschwerde darüber, daß gegen den General Prim und dessen Mitangeklagte von dem Staatsanwalte auf Todesstrafe angetragen worden. — Im Congreß wurde heute die Adreßdebatte fortgesetzt. Die Discussion über den auf die Verfassungsreform bezüglichen Paragraphen wird erst in nächster Woche beginnen. — In Sevilla ist ein insurrectioneller Versuch ohne allen Erfolg geblieben. Herr v. Cormenin ist in Sevilla eingetroffen, wo sich auch bereits die Herren Mauguin, Garnier Pages und Lajuinais befinden. — Aus Alicante vernimmt man, daß die dortigen Forts in Vertheidigungszustand gesetzt worden. — Es ist jetzt gewiß, daß, wofern nicht außerordentliche Umstände eintreten, Marschall Bugeaud am 24sten d. nach Frankreich zurückkehren und sich direct nach Paris begeben wird, wohin er vom Ministerium beschieden ist. — Wie es heißt, wird sich demnächst eine franz. Compagnie zur Herstellung und Betreibung einer Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Havre u. einem dänischen Haven bilden. — Aus Lissabon vom 28. Octbr. wird geschrieben, daß der türkische Botschafter Fuad Effendi dort eingetroffen und der Königin Maria da Gloria vorgestellt worden ist; er gedenkt vier Monate in Portugal zu bleiben; sein Beglaubigungsschreiben ist in arabischer Sprache abgefaßt; die Anrede an die Königin hielt

aber der Botschafter in elegantem Französisch; die Königin antwortete in derselben Sprache. — Aus New-York hat man Nachrichten bis zum 17. October Die demokratische Partei hatte bis dahin die Oberhand und Clays Candidatur schien sehr gefährdet. Die Texas-Frage giebt der eroberungslustigen demokratischen Partei große Stärke. In Mexiko dauerten die Kriegsrüstungen gegen Texas fort.

Spanien

Barcelona, 2. November. (F. J.) Aecht spanisch war die Art und Weise, mit der man die letzten Unruhen bestrafte. Als der Auflauf auf der Rambla war, besetzte die Polizei alle Straßen; das Militair stürzte sich auf die zahlreichste Gruppe und verhaftete die ersten besten 28 Individuen. Zwei Tage darauf wurden vier davon erschossen, vier zu zehnjähriger Kettenstrafe und fünf zu mindern Strafen verurtheilt, die andern freigelassen. Am Abend der Hinrichtungen fanden neue Verhaftungen statt. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Um die Differenzen zwischen den Meistern und ihren Arbeitern auszugleichen, ist von dem politischen Chef eine Junta von 20 Mitgliedern ernannt worden, die als Schiedsrichter sprechen sollen. Kein Mitglied der Junta darf Fabrikant oder Arbeiter sein. Abwechselnd bilden täglich fünf Mitglieder der Junta ein schiedsrichterliches Tribunal. Der Impartial, sonst der Regierung abgeneigt, spricht sich über diese Anordnung günstig aus.

Portugal.

(D. A. Z.) Es ist nicht zu leugnen, daß jetzt viele ehemalige Miguelisten angestellt werden. Die Liberalen schreien dagegen, aber das Ministerium mag seine guten Gründe haben.

Großbritannien.

London, 11. Novbr. (B. H.) Das von der Morning Post erwähnte, wie es scheint, nicht ganz unglaubwürdige Gerücht, daß nicht nur Lord Haddington (als dessen Nachfolger in dem Admiralitäts-Collegium bekanntlich Lord Ellenborough bezeichnet wird), sondern auch der Graf von Ripon, Präsident des ostindischen Bureau, und der Graf von Lonsdale, der General-Postmeister, noch vor dem Beginne der Parlaments-Session aus dem Ministerium scheiden werden. Als Nachfolger Graf Ripons wird Lord Stanley genannt, der dann im Colonial-Ministerium durch Hrn. Gladstone ersetzt werden würde. Als Präsidenten des Handels-Bureau bezeichnet man dem Grafen v. Dalhousie und als dessen Nachfolger in der Vice-Präsidentschaft dieses Departements Hrn. Cardwell, Mitglied für Clitheroe. Das Amt des General-Postmeisters wird von dem Gerüchte noch nicht vergeben, doch deutet dasselbe an, daß das Ministerium das Ausscheiden Lord Haddingtons ungern sehe, und man rechnet daher vielleicht darauf, daß er geneigt sein werde, an Lord Lansdale's Stelle zu treten, da der eigentliche Grund seines Austritts aus dem Admiralitäts-Collegium darin zu suchen ist, daß er sich den Functionen seines wichtigen Amtes nicht gewachsen fühlt.

Der Präsident der spanischen Finanz-Comité in London, Hr. Borrajo, erklärt das während der letzten Tage in Umlauf gesetzte Gerücht, als habe die spanische Regierung unter der Hand neue 3proc. Obligationen, zum Betrage von 600,000 bis 700,000 Lstrl. an den Markt gebracht, für vollkommen unbegründet.

Lord Palmerston ist am 6ten von seiner Reise durch Deutschland zurückgekehrt.

Ein Schreiben des Dr. Wolff bestätigt dessen Ankunft in Meschid. Er hat ein Lösegeld von 2500 Lstrl. zu zahlen. Seiner Mittheilung zufolge hat noch ein Engländer, Lieutenand Wyburd von der ostindischen Marine, der seit 1835 verschollen ist, seinen Tod durch Henkershand in Bochara gefunden.

Der Vice-Admiral Sir William Parker, welcher die englische Seemacht während des chinisischen Krieges befehligte, ist am 4ten aus China in Portsmouth angekommen.

Der franz. Gesandte, Graf Bresson, soll sich, nach englischen Berichten aus Madrid, auf's Lebhafteste bemühen, eine Hinrichtung Prim's für den Fall, daß das Narvaez'sche Kriegsgericht denselben zum Tode verurtheilt, zu verhüten, und es soll ihm gelungen sein, beruhigende Zusicherungen von der spanischen Regierung zu erhalten. (s. unt. Paris.)

Das Verhör Prim's kennt man hier bereits; er erklärt die Anklage für falsch, da sein Edelsinn und Muth ihn befähigten, offen aufzutreten, wenn er revolutionairen wolle, er sich aber nie unwürdiger Mittel gegen Männer bedienen würde, von denen mehrere ihm Beweise aufrichtiger Freundschaft gegeben. Was die Carabiner betrifft, so bleibt er dabei nicht zu wissen, wie sie in die Hände der Mörder gelangt, ihm seien die Carabiner schon vor seiner Rückkehr von Frankreich abhanden gekommen.

In Dublin war am 4. Nov. das Lokal der Queensbench mit Zuhörern gefüllt, weil nachträglich noch ein Mal die O'Connellsche Sache zur Sprache zu kommen hatte. Es war nämlich bei seiner Verurtheilung ihm aufgegeben worden, sich nach Absitzung der Strafe von Zeit zu Zeit im Gericht einzufinden, um Rechenschaft über sein Benehmen abzulegen. Da das Urtheil selbst cassirt worden ist, so wurde heute auch von dieser Auflage abstrahirt.

Ein neuer Reiseplan nach Ostindien ist im Werke, wobei die Dampfschiffe auf dem rothen Meere bei Aden anlegen sollen und dann, ohne Bombay zu berühren, direkt nach Point de Galle auf Ceylon und von da nach Kalkutta segeln sollen. Zu Point de Galle würde ein Schiff von etwa 700 Tonnen und entsprechender Dampfkraft Reisende und Güter, nach dem Swan River, nach Südaustralien, Port Philipp, Lanceston und Sydney bringen. Dies würde die Reise nach jener Weltgegend um die Hälfte verkürzen. — Der heutige Globe spricht sich in seinem City-Artikel über Mexikos Beziehungen zu Texas und bei dieser Gelegenheit auch über die Einwanderung nach Texas aus: „Wer möchte nach Texas ziehen? Wir geben darauf die kurze Antwort: kein mäßiger, arbeitsamer oder friedfertig gesinnter Mensch. Das Schwert und die Sichel sind zu widerwärtig vereinte Instrumente in den Händen britischer Landbauer, während die Auswurfbevölkerung von Texas nur ihren sittlichen Charakter gefährden und ihre heimische Ehrbarkeit nur anwidern kann. Texas wird zweifelsohne einstens eine Stellung erkämpfen. Für jetzt bleibt es indessen den Auswanderern nicht wohl eine Zuflucht, sondern ist vielmehr ein offenes Feld für den Abenteurer. (Eine Ansicht, die in unsern Spalten und anderswo von verschiedenen Seiten aus ihre Bestätigung gefunden hat.)

Man hofft, daß für Pater Mathew eine Summe von 15—20,000 Pfd. zusammenkommen werde. Seine Schulden sollen sich auf 1500—2000 Pfd. belaufen. - Der Hampshire Indépendent berichtet, daß die unermeßlich reiche Miß Bordett Coutts einem jungen Wundarzte von London ihre Hand reichen werde.

* Von einer Bevölkerung von 8 Mill. Menschen in Irland sind nach officiellen Berichten 2,385,000 Arme, das heißt solche, die nicht im Stande sind, sich selbst zu erhalten, sondern betteln. Nähme man alle diejenigen Irländer hinzu, welche durch ungewisse Tagearbeit ihr Leben fristen müssen, so käme beinahe die doppelte Summe an Armenbevölkerung heraus.

* Am 2. November ging ein Eisenbahnzug mit 2 Locomotiven von Derby ab und stieß in der Dunkelheit auf mehrere stehengebliebene unbesetzte Wagen gerade bei einer Curve. Beide Locomotiven stürzten um und ein Führer wurde schwer verwundet, dagegen die Passagiere mit dem bloßen Schrecken und einigen Contusionen davon kamen. Die Times, welche dieses Ereigniß melden, erinnern dabei, daß das größte Unglück hätte geschehen können, wenn nicht beide Locomotiven an der Spitze des Zuges gewesen wären.

Schweiz.

Freiburg. Da die mündlichen und schriftlichen Ausfälle des Jesuiten Morel gegen die Lesefreiheit die beabsichtigte Wirkung größtentheils verfehlt haben und seine öffentliche Aufforderung, die Regierung vermöge der Volkssouveränetät zu stürzen, wenn sie keine Censur einführen wolle, Aergerniß gegeben, so ist er von den Ordensobern nach Belgien versetzt worden.

Griechenland.

Athen, 14. (26.) October. (A. Z.) Griechenland hat seit 1833 vom Auslande als Anlehen erhalten vom Haus Rothschild 66,600,000, von der bayerischen Regierung 4,458,448 — zusammen 71,058,448 Drachmen. Von dieser Summe, die man zum Fortschritt und zur Verbesserung der Lage, in welcher sich Griechenland im J. 1833 befand, verwendet glaubt, haben die drei Schutzmächte für Zinsen und Amortissement des Rothschild'schen Anlehens bis 1842 zurückbehalten 27,143,949, hat die Pforte als Entschädigung erhalten 12,531,164. 60, ist den Mächten zur Tilgung der Schuld Kapodistrias' bezahlt worden 2,325,000, hat Hr. Eynard zum selben Zweck erhalten 220,000, hat der Disconto und die Negociation des Rothschild'schen Anlehens gekostet 6,600,000, zusammen 48,880,113 Dr. 60. Abzuziehen von 71,058,448 bleibt Rest 22,778,335 Dr. 60. Zieht man nun hiervon die Kosten der Regentschaft ab mit 8,340,862, und die Kosten für den Aufenthalt der bayerischen Hülfstruppen und Freiwilligen und das früher viel kostspieligere Militärwesen der Jahre 1833, 1834, 1835, 1836 und 1837 mit 14,000,000; d. h. 22,340,862 Drachmen, so bleiben von dem ganzen Rothschildschen und bayerischen Anlehen übrig 437,473 Dr. 60. Nichts destoweniger hat Griechenland seit 1842 an Zins und Schuldentilgung des Rothschild'schen Anlehens bezahlt 6,300,000 und an Bayern 2,740,613, zusammen 9,049,613 Dr. Es ist evident, daß dieß nur geschehen konnte, indem man diese Summe vom Ertrag der innern Hülfsquellen Griechenlands entnahm. Die heutige Schuld aber besteht in 1) Zins und Tilgung des Rothschild'schen Anlehens seit 1843 im Betrag von etwa 4 Millionen jährlich, 2) der bayerischen Schuld zu 500,000 jährlich, zwei Posten die das Budget mit einer jährlichen Ausgabe von 4,500,000 Dr. belasten, 3) da Frankreich zur Bezahlung der Zinsen und Tilgung des Rothschild'schen Anlehens Specialcredite eröffnet hat, so schuldet der Staat an Frankreich noch besonders etwa eine Million Drachmen.

London, Anfang Novembers. (A. Z.) Auf Grund eines von einem ausgezeichneten Diplomaten in Athen mit Klarheit und Gründlichkeit verfaßten Memoire's über den Zustand Griechenlands hat die österreichische Staatskanzlei an die Cabinete der Großmächte, England, Frankreich, Preußen und Rußland, zu dem Zweck Eröffnungen gemacht, um ihre Ansicht darüber zu hören, was etwa zu thun wäre, um dem Versuch einer Erweiterung der griechischen Grenzen auf Kosten des türkischen Reichs, in welchem Streben alle Parteien in Griechenland einig seien, entgegenzutreten. Ohne Zweifel werden sich sämmtliche Cabinete über eine Präventivmaaßregel vereinigen, die geeignet ist, einen solchen Versuch, wodurch nicht bloß die Pforte und Griechenland in Krieg verwickelt, sondern auch das friedliche Einvernehmen des übrigen Europas leicht unter sich gefährdet würde, niederzuhalten. Man darf sonach einem baldigen Entschlusse der Cabinete entgegensehen, und vermuthlich werden sich hieran weitere Verhandlungen im Interesse des griechischen Staats, namentlich auch in Bezug auf seine Finanzlage knüpfen.

Osmanisches Reich.

Berichte aus Tripolis in der Berberei vom 22sten October im Osservatore Triestino melden: Die Angelegenheiten des Tschibel (Djebel) sind beendigt; nur zwei Punkte bleiben unbesiegbar, deren Einwohner angeboten hatten, sich mittelst Entrichtung der von Achmet Pascha allen Arabern der seit mehr als 13 Jahren aufgestandenen Provinzen aufgelegten Steuer von 20 Mabrubs (bei 100 Fl. C. M.) zu unterwerfen; dagegen weigerten sie sich, in die von dem türkischen General ihnen aufgelegten übrigen Bedingungen zu fügen; diese bestanden darin, daß die Araber ihre Waffen ausliefern und ihre Befestigungen abtragen sollten. Sie gaben nämlich vor, der Waffen zur Vertheidigung gegen die angrenzenden Stämme der Regentschaft Tunis zu bedürfen; die festen Schlösser aber wären ihnen theure Ueberlieferungen ihrer Vorfahren. Dies ist vor der Hand das einzige Hinderniß an der gänzlichen Unterwerfung jenes Landes. Bis jetzt weiß man nicht mit Bestimmtheit, was in den insurgirten Provinzen vorging, wiewohl aber der Kampf sehr erbittert war, so sind dennoch keine solchen Grausamkeiten, wie im vorigen Jahre, begangen worden, auch wurden auf der Stadtmauer von Tripolis keine Köpfe aufgesteckt. Der Handel hat nicht wenig darunter gelitten. Die Karavanen sind unterbrochen worden, und von dem Augenblicke des Aufstandes gerieth der Verkehr von Tripolis ins Stocken. Der Urheber des Aufstandes, Meilud, hat sich nach Gerbi gepflüchtet, und Mehemed Pascha hat von dem Bei von Tunis dessen Auslieferung verlangt, man zweifelt aber, daß er dem Begehren willfahren werde. Achmet wartet nur auf das Eingehen der Steuern um nach Tripolis zurückzukehren. Kürzlich emfing er aus der Hand eines von dem Großherrn abgesendeten Miralai einen reich besetzten goldenen Säbel zum Zeichen der Zufriedenheit des Sultans. Auch Se. Exc. Mehemed Pascha hat einen mit Diamanten besetzten Säbel und der Defterdar eine schöne emaillirte und mit Brillanten geschmückte Dose erhalten. Mehemed's Sohn Salih-Pascha vom Vater zum Gouverneur von Bengasi ernannt, ist von der Pforte bestätigt und zur Würde eines Hirmiran (Pascha von 2 Roßschweifen im Civil-Orden) erhoben worden; gleichzeitig wurde ihm die Decoration seines Grades in Brillanten verliehen. Der Gouverneur von Mourzouk, Belasi, ein Araber von Geburt, welchem die Pforte die Vernichtung Abd-el-Gelil's, seiner Brüder und Anhänger (welche insgesammt eine mächtige Partei bildeten) verdankt, ist zum Pascha ernannt worden. Allen diesen hohen Beamten ist die Besoldung bedeutend erhöht worden. Der Miralai, mit der Ueberbringung aller dieser Gunstbezeugungen beauftragt, durchreiste die Regentschaft Tripolis, um jedem derselben den Ferman seiner Erhöhung, sammt den entsprechenden Decorationen, zu überreichen.

Miscellen.

In der A. Z. liest man folgende ärztliche Darstellung der Krankheitsgeschichte Lenau's: „Nachdem Lenau, im April hier angekommen, mehrere herrliche Frühlingstage zu Heidelberg in einsamen Naturgenuß verlebt, im Junius aber sich nach Baden-Baden begeben hatte, faßte er dort eine tiefe Neigung zu einem liebenswürdigen weiblichen Wesen, welche sofort erwiedert und bald durch die zu Frankfurt zu Anfang Augusts erfolgte Verlobung besiegelt, das ganze Wesen des tieffühlenden phantasievollen Dichters mit dem Wonnegefühl verjüngender und verklärender Freude und Hoffnung durchdrang. Mehrfache anstrengende Reisen wurden durch dieses Verhältniß nothwendig gemacht, aber von Lenau anscheinend ohne Nachtheil bestanden. Erst in Wien, wohin er, um die nöthigen Papiere beizubringen und seine Verhältnisse zu ordnen, mit dem Eilwagen Tag und Nacht gereist war, fühlte er sich unwohl und litt namentlich an Schlaflosigkeit mit Nachtschweißen. Auf der Rückreise hatte er auf der Donau Gefahren und Mühseligkeiten zu bestehen, und etwa acht Tage nach seiner Ankunft hier in Stuttgart, zu Ende Septembers, fühlte er die rechte Seite des Gesichts, vom Mund

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 269 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Freitag den 15. November 1844.

(Fortsetzung.)

bis zum Ohr, plötzlich wie gelähmt. Bei ohnehin geschwächter Kraft und fortdauernder Schlaflosigkeit ward er durch dies Symptom, welches er sehr bedenklich nahm, um so schmerzlicher überrascht und beunruhigt, als sich ihm der immer wiederkehrende Gedanke beängstigend aufdrängte, es möchte ihm dadurch an der Schwelle des Glücks der Eingang doch verwehrt werden. Körperliche Leiden wirkten auf seine Stimmung und die trübe Stimmung, wenn auch bekämpft, auf sein körperliches Befinden zurück. Zwar verschwand bald die Lähmung, aber Entkräftung und Schlaflosigkeit blieb, und vom 15. Oct. an vermochte die Kraft und Klarheit seines Geistes dem Andrang der ihn übermannenden Nervenkrankheit nicht mehr zu widerstehen. Zwar traten auch jetzt noch ganz ruhige Stunden und halbe Tage ein, aber der richtige und klare Ueberblick der Verhältnisse fehlte immer mehr, verschiedene Vorsätze, Plane und Entschlüsse, besonders zu reisen, wechselten mit beängstigenden Vorstellungen, und der freundliche und ermunternde Zuspruch seiner Freunde, der trefflichen v. Rheinbeck'schen Familie, in welcher er seit mehr als zwölf Jahren wie ein Sohn und Bruder aufgenommen und heimisch war, vermochte nicht mehr die peinlichen und trüben Einbildungen zu verscheuchen. Eine rastlose Ungeduld schien ihn wegzutreiben und ließ sich durch keine begütigenden Vorstellungen beschwichtigen, während die Hindernisse und der Widerstand, worauf sie stieß, sie noch mehr zu heftigen und gefährlichen Ausbrüchen steigerten und neue für ihn und seine Umgebung quälende Wahnvorstellungen hervorriefen. So vereinigten sich nach acht Tagen, nachdem die Anwendung innerer Mittel und ein starker Aderlaß nichts gefruchtet hatten, die Ansichten dreier Aerzte, von welchen jeder allein als vollgültige Autorität gelten darf, Obermedicinalrath v. Schellings, Staatsrath v. Ludwigs und Hofrath Zellers darin, daß zum Behuf einer nach allen Seiten zweckmäßigen und consequenten ärztlichen Behandlung des edeln Kranken der Aufenthalt in der trefflich eingerichteten und geleiteten, rühmlich bekannten Heilanstalt zu Winnenthal dem in einem Privathause vorzuziehen, ja absolut nothwendig geworden sei, und die liebevolle Familie, welche alles aufgeboten hatte, um seinen Bedürfnissen entgegen zu kommen, und auch ferner alles aufzubieten bereit war, mußte mit schwerem Herzen das Gewicht der ärztlichen Gründe, so wie die in der Natur der Sache selbst liegende Nothwendigkeit anerkennen und den geliebten Kranken am 22. Oct. in die Heilanstalt, vier Stunden von Stuttgart in einem abgeschlossenen freundlichen Thale gelegen, ziehen lassen. Ein Trost war es für sie, daß Lenau, sobald er daselbst angekommen, die Zweckmäßigkeit seiner Versetzung in die Heilanstalt, deren edler Vorsteher ihm mit ebensoviel würdevoller Offenheit als herzlichem Wohlwollen entgegentrat, anzuerkennen schien; eine noch viel größere Beruhigung aber, daß schon nach acht Tagen eine Nachricht von Hrn. Hofrath Zeller einlief, daß die eingetretene größere Ruhe des Kranken seine Versetzung in ein freundlicheres Local gestattet, daß Schlaf und Appetit sich wieder eingestellt, und die Krankheit im Ganzen einen solchen Verlauf habe, daß eine völlige Genesung binnen nicht sehr langer, jedoch nicht näher zu bestimmender Zeit, mit gutem Grunde zu hoffen sei. Die allerneuesten Nachrichten vom 5. Nov. bestätigen aufs erfreulichste die früher eingelaufenen, und melden stetig fortschreitende Besserung.

Das neueste Motto, welches Dr. List's Zollvereinsblatt an der Stirne trägt, lautet wörtlich: „Durch den belgischen Vertrag ist der Zollverein in den Stand gesetzt, Motive zu geben —: den Holländern, daß sie Deutschland, Concessionen machen, —; den deutschen Uferstaaten und Seestädten, daß sie sich dem Zollverein anschließen; den Nordamerikanern und Brasiliern, daß sie sich zu wechselseitig vortheilhaften Handelsverträgen verstehen, — dadurch erlangt der Zollverein die Macht, seinen auswärtigen Handel dergestalt zu reguliren, daß er künftig sein großes Bedürfniß an Colonial-Waaren, das der belgische Minister Nothomb dermalen schon zu hundert Millionen Gulden schätzt, in eigenen Manufakturwaaren wird bezahlen und seine eigene Consumtion an Colonial- und Manufakturwaaren so wie seine Zoll-Erträgnisse wird verdoppeln können, vorausgesetzt, daß der deutschen Industrie der ihr erforderliche Schutz zu Theil wird. Alles beruht jetzt lediglich auf unserm Tarif und daß der belgische Vertrag mit derselben Energie und Intelligenz ausgebeutet wird, mit der er abgeschlossen worden ist."

Paris, 7. November. — In der italienischen Oper fand vorgestern eine Tumultscene statt, wie sie hier unerhört ist. Es wurde Donizetti's Oper **Lucia di Lamermoor** gegeben. Seitdem Rubini und Tamburini nicht mehr da sind, hat man im 3ten Akt ein Duett ausgelassen. Dagegen empörte sich vorgestern das Publikum. Nach einem Lärm von drei Viertelstunden traten endlich Mario und Roncone vor, blieben aber, da sie das Musikstück nicht konnten, stecken. Jetzt war nichts weiter zu machen, als den Vorhang fallen und das Haus räumen zu lassen. Gleichzeitig waren auch Unruhen im Vaudeville-Theater, wo eben, als die Vorstellung beginnen sollte, die Nachricht einging, daß die Dame, welche die Hauptrolle spielen sollte, mit dem Pferde gestürzt sei. Auch dort mußte das Haus geräumt werden.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

* Breslau, 14. Nov. — Die Liegnitzer Stadtverordneten beginnen in einer Extrabeilage zu No. 91. des Liegnitzer Communalblattes nunmehr ihre Beschlüsse in historischer Reihenfolge zu veröffentlichen und schreiten damit bis zur Sitzung vom 22. Februar, wonach freilich noch viel zu veröffentlichen bleibt. Wir entnehmen daraus Folgendes: die Stadtverordneten haben mit der Redaction des Liegnitzer Communalblattes einen Contract über die Veröffentlichung der Berichte abgeschlossen. — Auf das Schreiben des Provinzialständ-Ausschusses, worin zum Bau des Ständehauses zu Breslau ein höherer als der durch früheren Beschluß bewilligte Beitrag von 500 Thlrn. beantragt wird, beschließt die Versammlung keinen Mehrbeitrag zu leisten. — Der Magistrat wird ersucht, eine vollständige Zusammenstellung sämmtlicher Mitglieder der verschiedenen Verwaltungs-Deputationen, sowohl aus der Mitte der Stadtverordneten als aus der übrigen Bürgerschaft, durch den Druck zu vervielfältigen, die einzelnen Mitglieder mit dem Verzeichniß zu betheilen und die Namen der Gewählten im Communalblatt veröffentlichen zu lassen. — Der Magistrat communicirt die Anzeige, daß sich ein vorbereitendes Comité zur Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Liegnitz und Glogau constituirt habe. Die Versammlung kann dies Unternehmen nur mit freudigem Antheil begrüßen und wird dasselbe, wo sie es vermag, zu fördern suchen.

Tagesgeschichte.

* Breslau, 14. November. — In wenigen Tagen wird das Portrait des katholischen Priesters **Johannes Ronge**, von einem hiesigen Künstler nach einer wohlgetroffenen Zeichnung lithographirt, ausgegeben werden.

* Breslau, 12. Novbr. — Die Patschkauer Commune erwähnt in ihrem letzten Wochenberichte, daß der Grund, warum Criminalfälle dieses Jahr seltener geworden seien, zum Theil in der durch städtische Bauten vermehrten Beschäftigung der armen Arbeiterklasse zu suchen sei.

* Breslau, 13. November. — Die Diöcese Sagan hat ihrem Deputirten, Pastor Schelz aus Naumburg am Bober, Folgendes zur Vertretung auf der am 17. November beginnenden Provinzialsynode übertragen:

1) Das Bedürfniß der Vermehrung seelsorgerischer Kräfte und die angemessenste Art der Befriedigung desselben. Für diesen Zweck ist die Trennung größerer Pfarrsysteme in Vorschlag gebracht.

2) Eine bessere Einrichtung des Candidatenwesens, theils mit Rücksicht auf die Aushilfe in der Seelsorge, theil auf die eigene Ausbildung der künftigen Pfarrer.

3) Die Erleichterung der Pfarrer, namentlich der Superintendenten, in ihren Amtsgeschäften von fremdartigen Arbeiten.

4) Die Bildung eines Pensionsfonds für alte und schwache Geistliche.

5) Die Bildung eines Organs aus der Mitte der Gemeinden zur Unterstützung der Geistlichen in den innern kirchlichen Angelegenheiten.

6) Die Pflege der Armen, Kranken und Hilfsbedürftigen aller Art.

7) Die Hebung der Sonn- und Festtagsfeier.

8) Die Einrichtung von Bibelstunden und Wochengottesdiensten.

Der Bote aus dem Riesengebirge enthält Folgendes: So lästig auch manche Ortschaft die höhern Orts angeordnete Landesvisitation finden mag, so hat sie doch unbestrittenes und unbestreitbares Gute. Von vielen Beispielen stehe hier nur eines. Durch die am 23. und 25. Octbr. d. J. abgehaltene Landesvisitation wurden zwei aus dem Hirschberger Kreise verschollene Schulmädchen ihren Familien wieder zugeführt; eine davon war 4 Wochen herumgeirrt, die andere hatte 28 Wochen sich herumgetrieben. Dank den Behörden, die bei ihren Amtsverwaltungen Sorgfalt und Treue beweisen. Gleicher Dank gebührt den Ortsbehörden, die die verloren gegangenen Mädchen aufgegriffen und dieselben ihren Angehörigen wieder zugewiesen. Möchten aber auch die überall ausgestellten Wachen aus umsichtigen, zuverlässigen, pflichttreuen und handfesten Männern bestehen, die ihre Schuldigkeit zu thun geneigt sind, es würde sich dann mancher Landstreicher und Bettler genöthigt sehen, zu arbeiten und ein ordentliches Leben zu führen.

Wohlau, 8. Novbr. — Am 2ten d. M. des Morgens ging die verehel. Einwohner Stein in Gimmel in das Dorf, um Einkäufe zu besorgen, und ließ ihre beiden Knaben von 4 und 2 Jahren, nachdem sie vorher im Stubenofen Feuer angemacht hatte, allein in der Stube zurück und nahm den Drücker der Thüre mit. Etwa nach einer halben Stunde hört der Nachbar, Einwohner Schober, dessen Stube nur durch eine Wand von der Wohnung der ꝛc. Stein geschieden ist, ein klägliches Kindergeschrei, sein Sohn Wilhelm läuft hinaus, sieht durch das Fenster in die Stein'sche Stube und bemerkte einen dicken Rauch. Auf sein Pochen öffnete das 4 Jahr alte Kind die Stubenthür und er findet hier den jüngeren Knaben des Einwohner Stein auf einem Kasten in der Nähe des Ofens sitzen und dessen Kleider auf der linken Seite brennen. Schober löscht zwar mit Hülfe einiger auf seinen Ruf herbeigekommenen Leute die brennenden Kleider aus, allein das Kind war doch so bedeutend beschädigt, daß es trotz der sogleich angewendeten ärztlichen Hülfe schon den folgenden Tag am Schlagflusse starb. Dieser traurige Fall giebt Veranlassung darauf aufmerksam zu machen, wie nothwendig auch auf dem Lande die Errichtung von Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten ist, da arme Leute fast immer gezwungen sind, ihre kleinen Kinder ohne Aufsicht allein in der Wohnung zurückzulassen, weil sie ihrem Brodterwerbe nachgehen müssen.

Aus dem Berliner Börsen-Bericht
vom 12. November.

Für die Niederschlesische Gesellschaft ist die Acquisition der Frankfurter Bahn, unseres Bedünkens, ein überaus vortheilhaftes Ereigniß, weil große Ersparnisse an Bau von Bahnhöfen und Verwaltungs-Unkosten dadurch erzielt sind. Und das scheint auch der Allgemein-Eindruck an der Börse, denn die Quittungsbogen haben sich successive auf 107½ à ¾ pCt. gehoben, und schlossen heute zu 107½ pCt. Brief. Das Geschäft in Bahn-Actien war überhapt seit acht Tagen recht lebendig, die Course fast durchgängig steigend, und die Umsätze sehr beträchtlich. Berlin-Anhalter haben wieder den Preis von 149 pCt. erreicht, wozu heute Mehreres gehandelt worden und Geld geblieben. Magdeburg-Leipziger erhielten sich zu 185 pCt. gefragt. Berlin-Stetiner hoben sich auf 121½ pCt., wozu jedoch am Schlusse heutiger Börse Brief blieb. Oberschlesische Litt. A. waren zu 115¾ pCt. gefragt und Litt. B. mit 107 pCt. angeboten. Für Rheinische Actien ist seit einigen Tagen eine recht rege Frage eingetreten, und 78 pCt. ist heute vergebens dafür geboten worden. Dahingegen bleiben Düsseldorf-Elberfelder à 92 pCt. fortdauernd vernachlässigt. Die Magdeburg-Halberstädter haben sich mühsam auf 111 pCt. Geld gehoben und Breslau-Freyburger waren zu 104 pCt. immer zu haben. — Die Cöln-Mindener Quittungsbogen, welche heute den Preis von 105 pCt. Geld schon erreicht hatten, gingen etwas zurück und schlossen à 104⅔ pCt. Brief. Berlin-Hamburger à 108½ pCt., sächsisch-schlesische à 107½ pCt. und Halle-Thüringer à 105 pCt. waren gut zu lassen.

Actien-Course.
Breslau, vom 14. November.

Das Geschäft in Eisenbahnactien war heute beschränkt und Mehrere sind im Preis zurückgegangen.

Oberschlef. Lit. A. 4% p. C. 116 Gld. Prior. 103½ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 104 Br.
dito dito dito Priorit. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. 77 Gld.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. 104⅔—⅓ bez.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 106⅚ bis 1/12 bez.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 107¼ bez.
NeisseBrieg Zus.-Sch. p. C. 95½ u. 96 bez.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 100⅔ Br.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 100 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 108 Gld.

Erd- und Himmels-Globen

von Eduard Selss.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau**, Schweidnitzer Strasse No. 47, und zu be ehen durch E. Rudolph in Landeshut, H. A. Sello in Krotoschin und C. G. Schön in Ostrowo.

Die Selss'schen Globen erfreuen sich bereits eines so günstigen Rufes, dass es überflüssig erscheint, Etwas zum Lobe derselben anzuführen. Die öffentliche Kritik hat sich einstimmig dahin ausgesprochen, dass bis jetzt in diesem Fache, sowohl was Zweckmässigkeit der Zeichnung, als äussere Eleganz betrifft, Nichts Vollkommneres geleistet worden ist.

Es sind bis jetzt davon folgende Sorten bereits erschienen:

Grosser Erdglobus. Zwölf Zoll Rhein. im Durchmesser. Nach den neuesten und besten Quellen entworfen von **Eduard Selss.** Auf elegantem Gestell mit vergoldeten Säulen, mit Horizont, metallnem Meridian und Stundenring. 18 Rthlr.

Hinsichts der artistischen Ausführung ist dieser Globus mit Recht ein Kunstwerk zu nennen. Er giebt ein Bild der Erdoberfläche und ihrer physikalischen Beschaffenheit von solcher Deutlichkeit, wie diese in solchem Maastabe wohl noch nicht erreicht wurde. Die eigenthümliche Physiognomie der einzelnen Erdräume ist mit einer überraschenden Treue wiedergegeben, und ohne die Uebersicht des Ganzen zu stören, ist eine grosse Menge geographischer Details (auch die Höhe der grösseren Berge und Gebirge in Zahlen, die Meeresströmungen, die wichtigsten Entdeckungsreisen) mit der grössten Genauigkeit eingetragen — kurz, dieser Globus entspricht in hohem Grade und in jeder Beziehung den gegenwärtigen Anforderungen der Wissenschaft.

Erdglobus. Sechs Zoll im Durchmesser. Auf elegantem Gestell mit Horizont, messingnem Meridian und Stundenring. $7\frac{1}{2}$ Rthlr.

Erdglobus. Vier Zoll im Durchmesser, entworfen von Ed. Selss. Zweite, sorgfältig revidirte und verbesserte Auflage. 1843. Auf elegantem Gestell mit Horizont, metallnem Meridian und Stundenring. 2 Rthlr.

Der Herausgeber hat mit Glück den Fehler der meisten bisher erschienenen kleineren Globen, nämlich die Aufnahme zu vieler, die Auffassung des Ganzen störender Einzelnheiten, zu vermeiden gewusst, und hat hauptsächlich auf eine übersichtliche Darstellung des physikalischen Theils sein Augenmerk gerichtet.

Schulglobus. Drei Zoll im Durchmesser, entworfen von demselben. Zweite verbesserte Auflage. 1843.
Ausgabe No. I. in einem Kistchen 20 Sgr.
Ausgabe No. II. auf elegantem Gestell mit Horizont und metallnem Meridian 1 Rthlr. 5 Sgr.
(Mit einer Zugabe: Uebersicht des Wissenswürdigsten aus der Geographie.)

Da es gewiss zur Förderung des geographischen Unterrichts unendlich Viel beiträgt, wenn jeder Schüler, wie im Besitze von Karten, so auch im Besitze eines Globus sich befindet, so wird jeder Lehrer den vorstehenden, dessen billiger Preis die allgemeine Einführung gestattet, mit Beifall begrüssen, und das um so mehr, da hier wirklich geleistet ist, was im Verhältniss zu drei Zoll Durchmesser nur geleistet werden kann. Die Grenzen der fünf Erdtheile sind scharf gezeichnet und colorirt, die Hauptströme und die Haupt-Gebirgszüge sind angegeben. Von mathematischen Bestimmungen findet man die Längengrade, unter besonderer Bezeichnung des ersten Meridians, so wie die Breitengrade von 30 zu 30, die Ekliptik, die Wende- und Polar-Kreise.

☞ Emballage wird nicht berechnet.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen schlesischen Buchhandlungen zu haben:

Die alleinseligmachende Kirche und ihr Convertit.

Erwiederung

auf

das Sendschreiben eines schlesischen Convertiten

an die

protestantische Gemeinde zu Markt-Borau

im

Namen und Auftrage seiner Kirchgemeinde

abgefaßt

von

Christian Otto Handel,

evangelischem Pfarrer zu Markt-Borau.

8 Bogen. gr. 8. geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Breslau im Juli 1844.

Wilh. Gottl. Korn.

Bei **Wilhelm Gottlieb Korn** in Breslau ist erschienen:

Die Staatswissenschaft.

Geschichts-philosophisch begründet.

Von

Johann Schön,

Doktor der Philosophie und der Rechte, ordentlichem Professor der Staatswissenschaften an der königlichen Universität in Breslau.

Zweite, durchaus umgearbeitete Auflage.

XII und 292 Seiten. gr. 8vo. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Wenn schon die erste Auflage dieses Werks dem bei seinem Erscheinen in der gelehrten Welt noch wenig gekannten Verfasser ungetheilte Anerkennung seines rüstigen Geistes und seiner gelehrten Forschungen auf dem betreffenden Gebiete des Wissens verschafft hat, so darf die Verlagshandlung mit vollem Vertrauen hoffen, dass diese zweite Auflage, deren erste Hälfte noch vom Verf. selbst im Druck besorgt wurde, indess das Material zur zweiten Hälfte vollständig vorhanden war, einer noch erhöhteren Theilnahme sich zu erfreuen haben werde. — Die Verlagshandlung glaubt mit dem verstorbenen geistreichen Verfasser die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, dass das alte Buch durch Berichtigung des erkannten Irrigen, durch Erläuterung des Zweideutigen, durch Ausführung des zu flüchtig Hingeworfenen und durch Hinzufügung des Neugelernten in ein neues umgewandelt worden sei.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Die mittelst Aufforderung vom 13. August c. auf die Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn ausgeschriebene **zweite Einzahlung von zehn Procent** ist bis zu dem auf den 30. September dieses Jahres angesetzten spätesten Zahlungstage von den Inhabern nachstehender Quittungsbogen nicht geleistet worden:

No. 1640, No. 2272 bis 2299 incl., No. 2937 bis 2940 incl., No. 3701 bis 3705 incl., No. 3821 bis 3830 incl., No. 3951 bis 3959 incl., No. 4851, No. 4854, No. 4855, No. 5160 bis 5164 incl., No. 5170, No. 5178 bis 5180 incl., No. 5414, No. 5606, No. 5607, No. 5628 bis 5637 incl., No. 6311 bis 6318 incl., No. 8751 bis 8755 incl., No. 9670, No. 11,576 bis 11,625 incl., No. 12,536 bis 12,540 incl., No. 13,126 bis 13,129 incl.

Es sind demgemäß nach §. 15 des Statutes die Inhaber dieser Quittungsbogen in eine **Conventionalstrafe von zwei Thalern** für jeden Actienbetrag von 100 Thlr. verfallen.

Da nun auch die im §. 15 des Statutes zur nachträglichen Einzahlung der ausgeschriebenen Rate, sowie der verfallenen Conventionalstrafe gestattete vierwöchentliche Frist nicht innegehalten ist, so fordern wir die Inhaber vorstehend benannter Quittungsbogen hierdurch auf, die rückständigen zehn Procent, sowie zwei Thaler an Conventionalstrafe pro Actie entweder hierselbst an den Herrn Cassen-Vorsteher Simon in dem Directorial-Gebäude der Oberschlesischen Eisenbahn, oder zu Krakau an den Bureau-Vorsteher Herrn Simson in dem dortigen Bureau der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn **binnen vierzehn Tagen** unter Production der Quittungsbogen zu leisten.

Bei fruchtlosem Ablauf dieser Frist geht nach dem bezogenen §. des Statutes der Nichtzahlende aller Rechte als Theilnehmer der Gesellschaft verlustig, und es wird an die Stelle des amortisirten Quittungsbogens unter derselben Nummer ein neuer ausgefertigt, und zum Besten der Gesellschaft an der hiesigen Börse verkauft werden.

Breslau den 5. November 1844.

Directorium der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 29sten v. M. zu Warschau stattgefundene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 14ten November 1844.

Heinrich Friedländer.
Cecilie Friedländer, geb. Brüner.

Berichtigung.

In No. 265 d. Z. vom 11. November soll es in der ersten Reihe des Verzeichnisses der Actiennummern der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, auf welche keine Einzahlung erfolgt ist, statt 3901 bis mit 3917 heißen:

3901 bis mit 3903,
3910 bis mit 3917.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 4¾ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich mich beehre, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 14. Novbr. 1844.

Moritz Hausser.

Museum.

Neu aufgestellt:
Ein Gewittersturm, Oelgemälde von Funk in Düsseldorf.

F. Karsch.

Theater-Repertoire.

Freitag den 15ten:

Drittes und letztes Concert des Hrn. François Prume.

1) Ouverture. 2) „Der Wanderer", Lied von Fr. Schubert, gesungen von Demoiselle Clotilde Höcker. 3) Polaca brillante, für die Violine, komp. und vorgetr. von Herrn Prume. 4) Sylvanus, Gesangsscene von Eitzenberger, gesungen von Hrn. Prawit. 5) Conzertino für die Violine, komp. und vorgetragen von Hrn. Prume. 6) „Gewonnen und verloren", Lied von Hakel, gesungen von Dem. Clotilde Höcker. 7) Auf Verlangen: La Mèlancolie, Pastorale für die Violine, komp. und vorgetragen von Hrn. Prume. Vorher: „Dornen und Lorbeer", oder „das ungekannte Meisterwerk." Drama in zwei Aufzügen, nach C. Lafont von W. Friedrich.

Sonnabend deu 16ten, neu einstudirt: „Othello, der Mohr von Venedig." Oper in 3 Akten nach dem Italienischen von C. Grünbaum. Musik von Rossini. Desdemona, Madame Köster.

Bekanntmachung.

Der Gasthofsbesitzer Carl Michalke zu Probotschine und die unverehelichte Dorothea Schari zu Groß-Nädlitz haben als Brautleute die an letzterem Orte unter Eheleuten mit der Vererbung eintretende, statutarische Gütergemeinschaft durch das gerichtliche Abkommen vom 9. October 1844 unter sich ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 10. October 1844.

Königl. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft ist die Eröffnung des bevorstehenden Weihnachts-Fürstenthumstags auf den 16ten December und der gewöhnliche halbjährliche Depositaltag auf den 17ten December angesetzt worden.

Zur Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen werden die Tage vom 18ten bis einschließlich den 24sten December Vor- und Nachmittags und zu deren Auszahlung die Tage vom 27sten December bis 6ten Januar 1845 Vormittags von 8 bis 1 Uhr mit Ausschluß der dazwischen fallenden Sonn- und Festtage bestimmt. Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zinsenerhebung präsentirt, muß ein Verzeichniß derselben, in welchem die Pfandbriefe zu 3⅓ pCt. von den zu 3½ pCt. geschieden sein müssen, beibringen.

Schemata dazu werden von der Kasse unentgeltlich verabfolgt. Bei Einzahlung der Interessen werden fremde Münzsorten nicht angenommen und hat jeder Einzahler für die Richtigkeit der von ihm abgeführten Gelder einzustehen. Beutel und Düten müssen kassenmäßig gepackt und gehörig überschrieben sein und dürfen nur runde Summen enthalten.

Breslau-Briegsche Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthumstag am 9. December c. eröffnet werden, und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17ten bis inclusive den 23. December c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Repräsentanten aber vom 24. December c. bis zum 5. Januar 1845, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden.

Ratibor den 6. November 1844.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Baron v. Reiswitz.

Bekanntmachung.

Da die Vocation für den hier erledigt gewesenen Schullehrer- und Organisten-Posten aufs Neue von mir vollzogen worden ist, so melde ich dieses zur Vermeidung häufiger Anfragen wegen der Wiederbesetzung.

Lampersdorf bei Frankenstein am 11. Nov. 1844.

Für das Patrocinium: v. Thielau.

Bekanntmachung.

Hoher Bestimmung zufolge soll die Anlieferung nachstehender Materialien zur Unterhaltung der Chausseen in den drei Baukreisen Neumarkt, Breslau und Ohlau pro 1845 an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden, und zwar **im 1. Baukreise Neumarkt:**

1. Auf der Berlin-Breslauer Chaussee:
   a) von der Liegnitzer Regierungsbezirks-Grenze bis zu dem Wültschkauer Straßenkretscham . . . 90 Schtrth. Feldsteine, 18 Schtrth. reinen Kieß;
   b) vom Straßenkretscham bis Kammendorf 200 — — 18 — — —
   c) von Kammendorf bis zur Sarauer Feldgrenze . . . 288 — — 36 — — —
   d) von der benannten Grenze bis Lissa 55 — — = — — —
   e) von Lissa bis an die Barriere zu Breslau 265 — — 36 — — —
2. Auf der Waldenburg-Maltscher Kohlenstraße:
   f) von der 2. Wegeinspekt.-Grenze bis Hulm . . . 95 Schtrth. rein gesiebten Kieß;
   g) von Hulm bis Wültschkau . . . 111 — — — —
   h) von Wültschkau bis Maltsch 3 Schtrth. Feldsteine, 53 — — — —

Hierzu sind die Licitationstermine für die Strecke e den 9. December, von 9—11 Uhr Vormitt., im Königl. Chausseezollhause zum letzten Heller; für die Strecke c und d im Königl. Chausseehause zu Frobelwitz, den 9. December, Nachmittags von 3—5 Uhr, und für die Strecke a, b, f, g und h im Königl. Chausseehause zu Wültschkau, den 10. December, Vormittags von 8—11 Uhr angesetzt.

Die Bedingungen liegen in jedem Chausseehause, sowie in Neumarkt bei dem Königl. Wegebaumeister Herrn Arnold, vom 30sten d. M. ab zur Einsicht vor.

Im 2. Baukreise:

1. Auf der Chaussee von Breslau nach Oels und hinter Oels:
   a) für die Strecke von Breslau bis Hundsfeld . . . 100 Schtrth. Feldsteine;
   b) im Dorfe Peuke . . . 50 — —
   c) im Dorfe Bohrau . . . 5 — —
   d) im Dorfe Schmarse . . . 14 — —
   e) zwischen Schmarse und Oels . . . 32 — —
   f) von Oels bis zur Kreisgrenze von Görnsdorf . . . 90 — —

Hierzu sind die Licitationstermine für die Strecke a von 10—12 Uhr Vormittag den 28. November, in dem Königl. Chausseehause zu Carlowitz; für die Strecke b, c, d und e von 8—11 Uhr Vorm., den 27. November, im Königl. Chausseehause zu Langewiese, und für die Strecke f von 3—5 Uhr Nachm., den 27. November, in dem Königl. Chausseehause zu Zessel, bestimmt.

2. Auf der Chaussee nach Striegau:
   g) in die Dörfer Groß-Mochbern, Kriptau und Kammelwitz 16 Schtrth. Feldsteine.

Ueber die Vertheilung dieser Steine wird Bestimmung erfolgen, wie solche geschehen soll

Hierzu ist der Licitationstermin von 3—5 Uhr Nachmittags, den 28. November, im Königl. Chaussezollhause zu Groß-Mochbern festgestellt.

Die Bedingungen zu vorstehenden Licitationen sind vom 23sten d. M. ab, in den vorbemerkten Chausseezollhäusern und bei dem Königl. Wegebaumeister Hrn. Schnepel in Breslau, Matthiasstraße No. 55, einzusehen.

Im 4. Baukreise:

1. Auf der Oberschlesischen Chaussee:
   a) von Gröbelwitz bis Baumgarten . . . 100 Schtrth. Feldsteine;
   b) von Ohlau bis Rosenhain . . . 30 — —
   c) von Rosenhain bis Heidau . . . 25 — —
   d) von Heidau bis Brieg . . . 200 — Basaltsteine;
   e) von Brieg bis zum Weinberg . . . 4 — —
   f) vom Weinberg bis Jägerndorf . . . 90 — reingesiebten Kieß;
   g) von Anfang des Dorfes Jägerndorf bis zu Ende des Dorfes Lossen . . . 60 — Basaltsteine;
   h) vom Ende des Buchitzer Pflasters bis zur Regierungsbezirksgrenze . . . 24 — —
2. Auf der Neisser Chaussee:
   i) von Rosenhain bis Frauenhein . . . 40 Schtrth. reingesiebten Kieß;
   k) von Frauenhein bis Bärtsdorf . . . 50 — — —
   l) von Bärtsdorf bis zur Regierungsbezirksgrenze . 66 — — —

Hierzu sind die Licitationstermine für a in dem Königl. Chausseehause zu Baumgarten den 3. Dezbr., von 9—12 Uhr Vormittag; für die Strecken b, c und d den 3. Dezbr., von 2—5 Uhr Nachmittag, im Zollhause zu Heydau; für die Strecken e, f, g und h den 4. Dezbr., von 8—11 Uhr Vorm., im Zollhause zu Jägerndorf, und für i, k und l von 3—5 Uhr Nachmittag, den 4. Dezbr., im Zollhause zu Frauenhein angesetzt.

Die Bedingungen zu vorstehenden Licitationsterminen sind vom 27. November c. in den Königlichen Chausseehäusern und bei dem zu Ohlau im Gasthof beim Bahnhof daselbst wohnenden Königl. Wegebaumeister Herrn Schultz einzusehen.

Breslau den 13ten November 1844. Königl. Wegebau-Inspection.
Viebig.

Subhastations-Patent.

Das den Gräser-schen Erben gehörige Bauergut sub No. 32 zu Merzdorf, abgeschätzt auf 4342 Rthlr. 25 Sgr., wird Behufs der Auseinandersetzung

am 10. Februar 1845 Vorm. 10 Uhr

an unserer Gerichtsstelle zu Lobris nothwendig subhastirt.

Taxe und neuester Hypotheken-Schein sind in unserer hiesigen Kanzellei einzusehen.

Jauer den 20. October 1844.

Gerichts-Amt der Herrschaft Lobris.

Bekanntmachung.

Familienverhältnisse veranlassen mich, mein Gast- und Kaffeehaus aus freier Hand zu verkaufen; darin befinden sich acht Stuben, ein Billard-Zimmer, ein großer Tanzsaal nebst Kegelbahn und ein bedeutender Beilaß. Außer diesen noch ein großer Obstgarten mit Lauben, auch sind Acker, Wiese und Busch dazu gehörig und habe ich einen Termin den 3ten December 1844 Nachm. 1 Uhr in meiner Lokalität anberaumt, wozu ich zahlungsfähige Käufer ergebenst einlade.

Hassitz bei Glatz im November 1844.

W. Bittner,
Gast- und Kaffeehausbesitzer.

Einige Häuser zu 3 bis 5000 Rthl., zum Geschäftsbetriebe für Handwerker, welche einigen Hofraum bedürfen, sich eignend, werden zu kaufen gewünscht. Näheres beim Commissionair E. Berger, Bischofsstr. No. 7.

Eine sehr große Auswahl schöner, großer, hochstämmiger Obstbäume, 80 Schock, 7 Fuß bis zur Krone; Aepfel, à Schock 12 Rthlr., Birnen, à Schock 13 Rthlr.; Kirschen 12 Rthlr.; Wallnußbäume, à Schock 16 Rthlr.; Pflaumen, hochst. und Spalier. Phirsichen und Aprikosen, hochst. und Spalier; 600 Stück Birnen als Spalier; Rosenbäume, 500 St., als auch Strauch, und eine Auswahl Ziergehölze für Garten- und Park-Anlagen zu haben bei

E. Wähner, Kunstgärtner in Pöpelwitz, an der Berliner Kunststraße No. 38.

Ein Paar Rappen-Hengste mit Geschirre und ein halbgedeckter Wagen stehen zum Verkauf: Klosterstraße No. 60.

Mahagony-Flügel, Büffon's sämmtliche Werke und ein Fußteppich.

Ein Mahagony-Flügel, von 6½ Octaven, sehr schön und sehr wenig gebraucht, für 70 Rthlr.; Büffon's sämmtliche Werke, sammt den Ergänzungen nach Cuvier, einzige Ausgabe, ganz neu, 9 Bände, mit ungefähr 1000 illum. Kupfern (Subscriptions-Preis mit Einband 50 Rthlr.) für 30 Rthlr., sich zu einem schönen Weihnachtsgeschenk für Knaben eignend, und ferner 1 Fußteppich, fast neu und circa 56 Ellen enthaltend, für 7 Rthlr., zu verkaufen. Das Nähere Ohlauer Straße N. 17, im Spezerei-Gewölbe.

Nro. 2 Ohlauer Straße, eine Stiege hoch, sind mehrere hochgelbe Kanarienvögel zu verkaufen.

Geldverkehr.

2400 Rthlr. und 3000 Rthlr. sind auf hiesige Häuser, so wie 40,000 Rthlr. auf Güter und Breslauer Häuser, in beliebigen Summen, gegen genügende hypothekarische Sicherheit bald oder zu Weihnachten zu vergeben durch

F. Mähl,
Tauenzienstraße No. 36 a.

Leichte leere Packkisten kaufen
W. Brunzlow & Sohn,
Nicolaistraße No. 7.

Unser aufs **vollkommenste** sortirtes

Cigarren-Lager

empfehlen wir hiermit angelegentlichst allen Kennern einer wirklich guten Cigarre.

Westphal & Sist,
Ohlauer Straße No. 77.

Die so schnell vergriffenen Fuß-Teppiche, à 3 und 4 Sgr. die Elle, sind in großer Auswahl wieder vorräthig bei
A. Hamburger & Cp., Reuschestr. No. 2.

Allen, welche sich in den bevorstehenden langen Winterabenden erheitern wollen und allen Lachlustigen

können wir nachstehende so beliebte Werke empfehlen, die wir und alle deutschen Buchhandlungen zu den beigesetzten

so höchst billigen Preisen in mehreren Exemplaren

abgeben zu können in den Stand gesetzt wurden:

A. F. E. Langbein's
sämmtliche Schriften.
Pracht-Ausgabe in 16 Bänden.
Mit einer Menge vorzüglicher Stahlstiche.
Preis nur 10 fl. oder 6 Rthlr.

Blumauers gesammelte Werke. 3 Bände. 2 fl. 24 kr. oder 1 Rthlr. 12 ggr.

Langbein's Gedichte. Vollständig in 4 Bänden mit vorzüglichen Stahlstichen. 4 fl. 48 kr. oder 3 Rthlr.

Laun's gesammelte Schriften. Mit Prolog von L. Tieck. 6 Bände. 7 fl. 12 kr. oder 4 Rthlr. 12 ggr.

Lügen-Chronik, oder wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande, auch lustige Abenteur des Freiherrn v. Münchhausen. 2 Bände mit 120 Abbildungen. 2 fl. 24 kr. oder 1 Rthlr. 12 ggr.

Rabener's sämmtliche Werke. Neu herausgegeben von E. Ortlepp. 4 Bände. 3 fl. 36 kr. oder 2 Rthlr.

Schwänke (von Hebel) des Rheinländischen Hausfreundes, mit allen spaßhaften Geschichten vom Zundelfrieder, rothen Dieter u. Heiner. 2 Bde. mit 120 Abbildungen. 2 fl. 24 kr. oder 1 Rthlr. 12 ggr.

Buchhandlung von **G. P. Aderholz.**

Die Blähungen heilbar!!

In allen Buchhandlungen (in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**) ist das so eben bei B. S. Berendsohn in Hamburg neu erschienene und allen an **Blähungen** Leidenden nicht warm genug zu empfehlende Werkchen zu haben:

Die hauptsächlichsten Unterleibskrankheiten,
so weit solche in besonderer Beziehung zur Blähsucht stehen.
Eine populäre Schrift von **C. A. L. Koch,** Doctor der Medizin und Geburtshülfe, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.
Preis: elegant brochürt 15 Sgr.

Inhalt. I. Abtheil.: Die Blähsucht; Ursachen, Arten, Zeichen, Unterscheidung von ähnlichen Krankheiten, Folgen, Behandlung der verschiedenen Arten, bei den verschiedenen Altersstufen, während verschiedener Körperzustände (Menses, Schwangerschaft 2c.), Vorbeugungsmittel, Nachkur. II. Abtheil.: Unterleibskrankheiten, welche in besonderer Beziehung zur Blähsucht stehen, als: Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Menses, Alpdrücken, Kramf des Afters, Ruhr; Arten, Folgen, Behandlung 2c. III. Abtheil.: Allgem. Gesundheitsregeln zur Verhütung der hauptsächlichsten Unterleibskrankheiten, mit besonderer Beziehung zur Blähsucht; vom Neugeborenen bis zum Erwachsenen. Körperliche und geistige Erziehung der Kinder, mit besonderer Rücksicht auf das weibliche Geschlecht. IV. Abtheil.: Zubereitung, Gabe und Gebrauchsanweisung aller gegen die Blähsucht angegebenen Heilmittel.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben, so wie durch E. Rudolph in Landeshut, H. A. Sello in Krotoschin und C. G. Schön in Ostrowo zu beziehen:

Jüllien: Der erfahrene
Weinkellermeister.

Enthaltend gründliche Belehrungen über die Bereitung des Weines, nebst Anweisung, die Weine zu bearbeiten und im Keller zu behandeln, sie zu prüfen, zu versenden, sowohl in Fässern als in Kisten und Körben, sie aufzufüllen und abzuziehen, zu würzen, zu mischen, zu schönen; von den Krankheiten und Ausartungen der Weine; Wein- und Flüssigkeitsmaße der verschiedenen Länder und Städte; Beschreibung und Abbildung aller zum Weingeschäft nöthigen Geräthschaften u. dgl. m. Für einen Jeden, der Wein bereitet, bearbeitet oder Handel damit treibt. Aus dem Französischen übersetzt und mit vielen Zusätzen bereichert von Ed. Roßnagel. Zweite verb. Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. gr. 8.
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Im Verlage von **J. Urban Kern** in **Breslau**, Junkernstraße No. 7, ist erschienen und zu haben:

Musée de la Conversation française.
à l'usage des Allemands et des Français.

Nach den besten älteren und neueren französischen Schriftstellern bearbeitet, mit gegenüberstehender deutscher Uebersetzung von **August Schubert.**
27 Bogen in gr. 8. geheftet. 1844.
Preis 1 Rthlr.

Obige, mit außerordentlichem Fleiße und Geschick ausgewählte Sammlung von Gesprächen und Schilderungen wird **bei ihrer großen Vollständigkeit** und dem äußerst niedrig gestellten Preise allen **Freunden** und **Lehrern der französischen Sprache** willkommen sein.

Der Text für die Predigt in der St. Trinitatiskirche, Sonnabend den 16. November früh 9 Uhr, ist Jesai Cap. 40.
M. Caro.

Zur Nachricht.

Es ist uns vielseitig der Wunsch geäußert worden, Vereins-Droschken zu den Frühfahrten nach den hiesigen Eisenbahnhöfen den Tag zuvor bestellen zu können. Wir haben daher die Einrichtung getroffen, daß solche Bestellungen Hummerei No. 27 parterre, oder in der Vereins-Droschken-Inspection, Neue Oderstr. 10, bis Abends 8 Uhr gemacht werden können. An beiden Orteu werden gegen Erlegung von 7½ Sgr. pro Droschke Bestellmarken ausgegeben, welche vor der Abfahrt an den Kutscher wieder auszuhändigen sind.

Breslau den 9. November 1844.
Der erste Breslauer Droschken-Verein.

Der erste Ball des Concert-Vereins
im Liebichschen Lokale
findet heute statt.

Diejenigen resp. Herren Mitglieder, welche noch Einlaßkarten hierzu wünschen, können solche Ohlauer Straße No. 46, im Gewölbe, und am Neumarkt No. 38, im Comptoir in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Zur Nachricht:
daß ich Niemandem Mitbesitz an meinen Grundstücken eingeräumt habe und jede Vermittelung zum Verkauf meiner Bauplätze ablehne, vielmehr Kauflustige sich direct an mich zu wenden haben.

Breslau den 11. November 1844.
Tietz, Zimmermeister.

Neu erfundene und durch vorliegende **ärztliche** und **Erfahrungs-Zeugnisse bewährte**

Chemische Gichtsocken

zur **Erwärmung** der Füße und **Vertreibung gichtisch-rheumatischer** Schmerzen und aller durch **Gicht** oder **Kälte** entstandenen Anschwellungen, à $1\frac{2}{3}$ Rthlr. sind neuerdings angekommen in dem Depot für Breslau und Umgegend bei
Carl Schreiber, Blücherplatz No. 19.

Sehr feine, leichte
Regalia-Cigarren
empfehlen à 11 Rthlr. pro 1000
Westphal & Sist,
Ohlauer Straße No 77.

Neu erfundene
aus Wolle und Baumwolle mit
chemischer Auflage
verfertigten

Leib-, Brust-, und Hals-Wärmer,

in Form von
Leibbinden, Brusttüchern und Hals-Unterbinden,
zur Abhülfe und Linderung der
Leib-, Brust- und Hals-Beschwerden.

Die Wirkung dieser chemischen Wärmer ist einfach diese:
sie bringen die damit belegten Körpertheile in einen fortwährenden gelinden und wohlthuenden Schweiß und sondern somit den Krankheitsstoff aus.

Leichtere, durch Erkältung entstandene Uebel werden in wenigen Tagen — schwerere durch ein längeres anhaltendes Tragen gehoben oder gelindert.

Ferner schützen diese chemischen Wärmer die damit belegten Körpertheile vor jeder Erkältung und den daraus entstehenden Krankheiten.

Da die Bekleidung dieser chemischen Wärmer aus der feinsten Wolle und Baumwolle besteht, so tragen sie weder auf, noch verursachen sie die geringste Belästigung.

Die heilende und lindernde Wirkung ist durch den Erfolg bewährt.

Zu haben mit Gebrauchs-Anweisung und dem Siegel des Erfinders versehen
in dem Depot für Breslau und Umgegend

bei Carl J. Schreiber, Blücherplatz No. 19.

Preis der **Leibwärmer**: 2 Rthlr. — Sgr.
der **Brustwärmer**: 1 = 20 =
der **Halswärmer**: 1 = — =

Die Schnittwaaren-Auction beginnt heute Freitag den 15ten d., Morgens 9 Uhr.

Verwittwete Louis Zülzer, Ecke der Schweidnitzer- und Junkernstraße, Eingang Junkernstraße No. 5.

Heut ist eröffnet worden die große neue Kinder-Spielwaaren-Ausstellung

von Joh. Samuel Gerlitz, Ring No. 34 (an der grünen Röhre), in 5 Zimmern der ersten Etage,
mit den herrlichsten und neuesten Gegenständen.

Frisch geschossene starke Hasen,

gut gespickt, verkaufe ich das Stück **15 Sgr.**
Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt No. 2, im Keller.

Eine große Auswahl ächter
Havana-Cigarren
bei
Westphal & Sist,
Ohlauer Straße No. 77.

Zum Jahrmarkt habe ich eine große Auswahl von eleganten
Attrapen,
worunter viele neue sind, aufgestellt, wozu ich meine Geschäftsfreunde ergebenst einlade.
Julius Wolfram, Attrapenfabrikant,
Kupferschmiedestraße No. 42.

Zahnperlen,
sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramçois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris.
Preis pro Schnure 1 Rthlr.
In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei
S. G. Schwartz, Ohlauer Straße N. 21.

Frisches Rothwild, so wie auch Schwarzwild

empfiehlt der Wildhändler R. Koch, Buttermarktseite No. 5, am Eingange der Leinwandreißer links.

Zu dem auf Sonntag 17ten d. Mts. abzuhaltenden Ball ladet ergebenst ein
der Vorstand.
Lissa den 14. November 1844.

Zum Karpfen-Essen
heute Mittag und Abend ladet ergebenst ein:
C. Schwarz, Ohlauer Straße No. 23.

Horn-Concert
findet jeden Freitag und Dienstag in der 2ten Klasse des Freiburger Bahnhofes hierselbst statt.

Zum Fleischausschieben und Wurst-Abendbrodt ladet auf Sonnabend den 16. November ergebenst ein.
Eichner, Stockgasse No. 20.

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, cautionsfähig und militairfrei, sucht von Weihnachten ab ein Engagement als Wirthschafts-Beamter. Herr Müllermeister Herbig in der Mathiasmühle wird so gütig sein das nöthige Nähere mitzutheilen.

Einem erfahrenen Amtmann, so wie einem Wirthschafts-Eleven, weiset ein gutes Engagement nach: der Commissionair
E. Berger, Bischofsstraße No. 7.

Es haben sich in der Nähe von Grottkau am 11ten d. Mts. zwei Windhunde zu mir gefunden. Wer sich als Eigenthümer ausweisen kann, dem stehen dieselben gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten zu Diensten.
R. Maske, Apotheker in Münsterberg.

Ein großer Boden und 10 trockene Remisen,
verschiedener Größe, auf dem Thurmhofe vor dem Nikolaithore, neue Antonienstraße, sind billigst zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres bei
Johann M. Schap,
Reuschestraße in drei Thürmen.

Als Verkaufslokal
ist die Parterre-Vorderstube im Gasthof zum Rautenkranz, Ohlauer Straße, von jetzt bis zum Neujahr zu vermiethen. Das Nähere Ring No. 34, im Galanterie-Gewölbe.

Schweidnitzer Straße Nro. 38 ist ein Gewölbe zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Näheres Schweidnitzer Straße Nro. 39, im Comtoir.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Herr Ochocki, Gutsbes., aus Galizien; Hr. v. Notz, Oberstlieutenant, von Oppeln; Freiherr v. Stücker, von Schillersdorf; Hr. Uhlig, Reg.-Baurath, von Stettin; Hr. Unger, Apotheker, von Glaz; Hr. Goltz, Bürgermeister, von Brieg; Hr. Otto, Kaufm., a. d. Schweiz; Hr. Gerlach, Kaufm., von Leipzig; Hr. Krieger, Kaufm., von Stuttgart; Hr. Hasencamp, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Sauer, Pharmazeut, von Köln. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Dyhrn, von Reesewitz; Hr. Baron v. Buddenbrock, von Pläswitz; Hr. Graf v. Kwikacki, Hr. v. Gorzycki, Gutsbesitzerin v. Karwicka, sämmtl. aus Polen; Hr. Weber, Kaufm., von Berlin; Herr Borsam, Kaufm., von Leipzig; Hr. Adler, Agent, von Wien; Hr. Amdohr, Buchhalter, von Liegnitz. — In den 3 Bergen: Herr Büttner, Kaufm., von Leipzig; Hr. Leithold, Kaufm., von Dresden; Hr. Renner, Partikulier, von Neisse; Hr. Enger, Gutsbes., von Kroitsch. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Methner, Gutsbes., von Simmelwitz; Hr. Schmeldner, Gutsbes., von Ullersdorf; Hr. v. Murakowski, von Posen; Hr. Schwarzer, Baumeister, von Berlin; Hr. Klemm, Fabrikant, von Potsdam; Hr. Orloff, Kaufmann, von Petersburg. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Fuchs, Oberförster, von Kraschen; Hr. Breitfeld, Kaufm., von Hultschin; Hr. v. Dombski, aus Polen; Herr Treutler, Partikulier, von Weißstein. — In 2 gold. Löwen: Hr. Geisenheim, Herr Mehling, Kaufleute, von Jauer; Hr. Dzielnitzer, Kaufm., von Ratibor. — Im Rautenkranz: Hr. Silbermann, Kaufmann, von Myslowitz. — Im gold. Baum: Hr. Lubliner, Kaufm., von Militsch. — Im gold. Hecht: Hr. Backhoffner, Kaufmann, von Berlin. — Im weißen Roß: Herr Petzold, Kaufm., von Herrnstadt; Hr. Hoffmann, Markscheider, von Schatzlar; Herr Richter, Oekonom, von Stroppen. — Im Kronprinz: Hr. Menzel, Hr. Wuschack, Hr. Kluge, Hr. Richter, Hr. Schmidt, Tuchfabrikanten, von Forste. — Im Privat-Logis: Stadtgerichtsräthin Scharff, von Jauer, Albrechtsstr. No. 25; Hr. Citronbaum, Kaufm., von Laske, Hr. Szulczynger, Kaufm., von Lublin, beide Karlsstr. No. 30.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course
Breslau, den 14. November 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 7/12	—
Hamburg in Banco	à Vista	150 5/12	—
Dito	2 Mon.	—	149 1/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6,23
Wien	2 Mon.	—	103 3/4
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Dito	2 Mon.	99 1/2	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld
Kaiserl. Ducaten	—	95 1/2
Friedrichsd'or	—	113 1/3
Louisd'or	111 5/12	—
Polnisch Courant	—	
Polnisch Papier-Geld	97	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld
Staats-Schuldscheine	3 1/2	—	99 1/2
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	94	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	99 3/4	—
Dito Gerechtigk. dito	4 1/2	93	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103 1/4	—
dito dito dito	3 1/2	97 2/3	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	99 5/6	—
dito dito 500 R.	3 1/2	99 5/6	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103 1/2	—
dito dito 500 R.	4	103 1/2	—
dito dito	3 1/2	99	—
Disconto	—	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

1844. 13. Novbr.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 5 80	+ 6,0	+ 4,4	0,5	W	15	überwölkt
= 9 =	5 06	+ 6,4	+ 6 0	0,6	SSW	24	—
Mittags 12 =	5,00	+ 7,6	+ 9 6	2,1	SW	48	—
Nachm. 3 =	5,20	+ 8,4	+ 10,0	2 5	SW	90	—
Abends 9 =	5,04	+ 8,0	+ 7,4	1,1	S	80	—

Temperatur-Minimum + 4,4 Maximum + 10,0 der Oder + 2,6

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau, den 14. November 1844.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthl. 5 Sgr. 9 Pf.	— 1 Rthl. 4 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthl. = Sgr. = Pf.	— = Rthl. 29 Sgr. = Pf.	— = Rthl. 28 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthl. 18 Sgr. 6 Pf.	— = Rthl. 18 Sgr. 3 Pf.	— = Rthl. 18 Sgr. = Pf.